

Ger. Brühl.
rühler Zeitung"
mbd. Brühl.
auch Dr. Thomp-
son seit über 50
jeder erfahrenen
und Reinigungs-
pulver ist außerst
akut kostet nur 24
14 Pf. Dazu Sei-
en, Paket 14 Pf.
als mit Schwam-
nicht. Aus diesem
erst recht modern.

IS
üh-



A

gehung
nik
sdorf
om Bahnhof
uskirchener
Ausstellung

Monate.
radioapparate
pparate wer-

ieersteu.
ichtigste
edigung

Herbeiführung
eines flosses
Geschäftsganges
eine zweckmäßig
gehaltene Drucksache!

Jeder Geschäfts-
mann beherzige
dies und bestelle
seinen Bedarf bei
der
uchdruckerel
el. Becker G. m.
b. H.
chloßstraße 23,
ernsprech. 2108

uppenklinik
vielwaren, Waren,
unde, Strümpfe,
schuhe, Perücken,
eben billig angefertigt.
uppenklinik Nolte,
In, Beneficstr. 60.

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder
durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn.
Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an
Sonntagen und Feiertagen. - Eindrücke infolge
höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Wandfunk

Nr. 265

Freitag, 11. November 1932

35. Jahrgang

Feuilleton

Die Revolution.

11. November 1932.

Zwischenschicht. Rund 20 Millionen Deutsche haben am 10. 4. dem verdienten Führer des deutschen Volkes in Krieg und Frieden, Herrn von Hindenburg, bestätigt, daß sie mit der Führung der Reichspräsidenten durch ihn nicht nur zufrieden waren, sondern daß sie auch weiterhin keinen anderen, nur ihn an der Spitze des Reiches wünschten. Herr Dr. Brüning führte damals als Reichkanzler die Millionenfront an, deren Zusammensetzung aus fast allen Parteien und Volksschichten dem greisen Wiedergewählten das unbefristete Recht gaben, von sich zu sagen, er sei der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes. In dieser Front befand sich unter Führung der Zentrumspartei auch das katholische Volk, in ihr befand sich auch die katholische Arbeiterschaft. Diese hat nun den Wunsch geäußert, dem Reichspräsidenten durch den Bund ihrer Führer einmal die Sorgen vorzutragen, die sie bedrücken angesichts der wirtschaftlichen Lage und der politischen Entwicklung. Sie dürfte diesen Wunsch äußern, weil sie keinen Anlaß haben konnte, an der Berechtigung des Wortes vom „Vater des Vaterlandes“ zu zweifeln. Vom Büro des Reichspräsidenten, das Herrn Meißner leitet, ist den katholischen Arbeitervereinen nun mitgeteilt worden, daß es dem Reichspräsidenten „nach Rücksprache mit dem Reichskanzler“ nicht möglich sei, ihre Führer zu empfangen.

In den Kreisen der kath. Arbeiter wird man diese Mitteilung mit einiger Erbitterung zur Kenntnis nehmen. Sie ist gewiß nicht unberechtigt. Und selbst die rechtsstehende „Tägliche Rundschau“ sieht, wie wir gestern bereits kurz mitteilten, in diesem eigentümlichen Vorgang einen Anlaß, den Kreisen, die das deutsche Volk anscheinend nicht zu seinem Präsidenten zulassen wollen, deutlich ihre Meinung zu sagen. Die Trefflichkeit der Worte, die das Blatt findet, veranlaßt uns, sie hier zum Abdruck zu bringen:

„Man kann nur sagen, daß gewisse Stellen geradezu ein Talent entfallen, sich zwischen Volk und Reichspräsidenten zu stellen. Will diese Zwischenschicht, die mit dem Volk keine Fühlung hat, die vom Volk abgelehnt wird, auch des Reiches Oberhaupt dem Volke entfremden?“

Als der Reichspräsident ausdrücklich von der Regierung verlangt hatte, daß die Maßnahmen der autoritären Regierung nicht eine Abwälzung der Lasten auf die Schultern der Arbeiter bedeuten dürfen, hatte Hindenburg das richtige Empfinden, wo er die Hand zu reichen habe. Als im Jahre 1917 der Feldmarschall in einem Schreiben aus dem Großen Hauptquartier an die Bodenreformer nach einem Vortrag Damalsches die Notwendigkeit großzügiger Geldung für die heimkehrenden Truppen unterstrich, wurde eine wichtige Zukunftsaufgabe deutscher Sozialpolitik eindeutig herausgehoben; und als der greise Marschall sich in diesen Fragen der Führung eines Brünings anvertraute, begann das Vaterland sein Versprechen einzuhalten. Bis zwischen Volk und Präsidenten sich eine am Volk interessierte Zwischenschicht einschob.

Soll diese Zwischenschicht noch weiterhin Volk und Präsidenten einander entfremden? Wie lange noch wollen Männer in der Regierung den Anspruch erheben, das Schicksal des Volkes in diesen Zeiten zu entscheiden, wenn sie in ihrer Fremdbildung gegenüber dem Volke in einer Zwischenwand werden, ja, geradezu zu einer Gefahr schon geworden sind...? Dieser deutschen Meinungsäußerung haben wir nichts hinzuzufügen!

Babylonische Sprachverwirrung. Wir lasen davon in der Bibel und meinten, es sei eine fromme Sage. Prof. Georg Bernard zeigte vor ein paar Tagen in der großen französischen Zeitung: „L'Ouvre“ die tragische Wahrheit dieser Tatsache: Franzosen und Deutsche können einander nicht „verstehen“. Sie reden nicht nur aneinander

vorbei, nein, sie meinen das Gegenteil von dem, was sie aussprechen. Seit Karl dem Großen haben diese beiden Völker sich auseinander entwickelt, so weit, daß sich beide Nationen heute in lebensentscheidenden Fragen nicht mehr verständigen können. Man spricht eine „andere“ Sprache.

Einer der Gründe, z. B., daß man in Frankreich unsere deutsche Abrißungsnote nicht verstanden hat, ist der, daß der Franzose, wenn er das Wort „Recht“ hört, viel weniger an das „Recht des Menschen“ denkt, als an das juristisch formulierte Recht, bei dem es also kein Recht und Unrecht gibt und wo alles, was nicht mit in die Rechtsabmachung genau und wörtlich aufgenommen wurde, eben damit selbstverständlich und „natürlich“ außerhalb des Rechtes steht. Wenn wir Deutsche in der Politik von „Recht“ sprechen, so denken wir nicht an die Paragraphen der Verträge, sondern meinen das Rechtsgesetz des moralischen Gewissens, das ein „Recht“ darauf hat, sich seine „Rechte“ vom Himmel herabzuholen, wenn Menschenhand sie verweigert. Wir denken immer an das „Recht“, das wir haben müßten, wenn — ja, wenn das geschriebene Recht nicht genau etwas anderes vorschriebe. Niemand von uns beabsichtigt das geschriebene Recht zu verletzen; wir verlangen „nur“, daß man dem Rechnung trage, was wir für unser „moralisches Recht“ halten. Eben das aber ist für den Franzosen kein „Recht“.

Echte Demokratie. Der amerikanische Wahlkampf ist beendet. Mit großer Festigkeit haben sich die Parteien während des Wahlkampfes befunden. Rücksichtslos und unangenehm wurden die Schwächen der Gegenpartei und ihres Kandidaten ans Licht gezogen und zur Wahlpropaganda für die eigene Kandidatur benutzt. Mit der Beendigung des Wahlkampfes und dem Ausgang der Wahl ist auch diese Gegnerschaft beendet. Die Demokraten sind Sieger geblieben, aber kein Wort der Geringschätzung des unterlegenen Gegners wird in ihren Blättern laut, wie auch die republikanischen Blätter ihre Bereitschaft zur uneigennütigen Mitarbeit im Dienste des Staates unter der Führung der Demokraten ausgesprochen haben. Auch die beiden persönlichen Konkurrenten, Roosevelt und Hoover,

haben nicht veräußert, jeden Eindruck persönlicher Gegnerschaft zu vertuschen. Hoover sprach seinem siegreich gebliebenen Gegner seine Glückwünsche aus und Roosevelt gab seiner persönlichen Hochachtung vor der Energie und den Leistungen Hoovers lebhaften Ausdruck. Stellen wir neben dieses Beispiel echter Demokratie einmal all die unersreulichen Bilder, die uns während der zahlreichen Wahlen der letzten Monate in Deutschland geboten wurden. Traurig ist es, sehen zu müssen, wie selbst nach beendigem Wahlkampf Haß und Erbitterung kein Ende nehmen wollen. Es könnte unserem politischen Leben nur von Vorteil sein, wenn diese Sitten, diese vornehme Achtung auch des politischen Gegners bei uns zur Gewohnheit würden. In Amerika ist es ganz selbstverständlich, daß jetzt die unterlegene Partei einträchtig mit der siegreichen zusammenarbeitet. Wenn aber bei uns nach der Wahl Verhandlungen geführt werden über eine Gemeinschaftsarbeit, dann schüttelt man hier den Kopf darüber. Wir haben eben noch keine demokratische Tradition und müssen auf diesem Gebiet noch viel lernen.

Was sind berauschende Mit der Wahl

Getränke? Roosevelts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird auch die Frage der Aufhebung der Prohibition auf. Nun so schnell und Haß über Kopf wird das nicht gehen. Die Prohibition ist in der Verfassung verankert. Nicht nur eine Zweidrittelmehrheit des Kongresses ist zu ihrer Aufhebung erforderlich, außerdem müssen sich auch mindestens 36 von den 48 Staaten der Union damit einverstanden erklären. Schließlich hat man aber wohl keine Lust, so lange zu warten, bis der ganze Verfassungsapparat mit dieser Frage beschäftigt worden ist. Das würde an die 2 Jahre dauern. Was wird man da machen? Man kann die Änderung der Verfassung zur Prohibition durchführen, d. h. der Präsident kann bestimmen, welche Getränke alkoholischer Art zugelassen werden sollen, in welchem Grade sie „berauschend“ sind oder nicht. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man vermutet, daß Roosevelt in dieser Frage großzügiger denkt als sein Vorgänger und vielleicht in der Zulassung 10 bis 12prozentiger Alkoholgetränke keinen Verstoß gegen die

Kurze Tages-Chronik.

Bei dem Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten betonte der Reichspräsident, daß er an dem Gedanken einer nationalen Konzentration weiterhin festhalte. Er beauftragte den Reichskanzler in Besprechungen mit den Parteiführern zu treten, um so die Möglichkeiten der Bildung einer nationalen Konzentration zu schaffen. Da der Auftrag aber eng begrenzt ist, stößt er von vorn herein bei fast allen auf Ablehnung.

Im Reichsrat erhob heute Ministerialdirektor Dr. Brecht für die preussische Staatsregierung einen heftigen Protest gegen die kommunistische preussische Regierung. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit im Ausschuss weiter zu verhandeln und eine gütliche Einigung zu versuchen.

Die Zahl der Toten bei den Genfer Zusammenstößen hat sich auf 12 erhöht. Der Bundesrat beschloß mehrere Regimenter alarmbereit zu stellen.

Bei dem Brande eines Kinderheimes in Wädenswil im Schweizer Kanton Zürich kamen, wie bisher feststeht, 11 Kinder ums Leben.

Im Bremer Sprengstoffprozeß wurden sechs Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 2½ bis 8 Jahren bestraft.

Ein schweres Unwetter in der italienischen Provinz Reggio di Calabria forderte 16 Todesopfer.

Den Nobelpreis für Literatur für 1932 erhält der englische Schriftsteller John Galsworthy.

Verfassung sieht. Ob man dann allerdings mehr „schwankende“ Gestalten in Amerika antreffen wird, ist nicht zu sagen. Denn mit dem Bordinen des Alkohols in Amerika wird gleichermaßen der blühende Schmuggel zurückgehen.

Kiebitz

So geht es nicht, Herr von Papen.

„Scheinmanöver“ — Gewollter Mißerfolg um Hugenburgs Parteiregierung zu erhalten — Allgemeine Ablehnung — Die „Tägliche Rundschau“ verlangt Papens Rücktritt.

!- Wenn Herr von Papen sich die Verhandlung mit den politischen Führern des Volkes so vorgestellt hat, daß er diesen sein Programm vorlegen und sie dann fragen wird, ob sie dieses unterstützen wollen, dann ist seine Aktion von vornherein gescheitert, ehe sie begonnen hat. Der Volksverderber Hugenberg, der den Kanzler zu solchem Schritt drängt, entbehrt in seiner Presse auch ganz jenseitig die Absicht. Man will, daß alle solche Verhandlungen scheitern sollen, um hinterher sagen zu können, da ist kein guter Wille, also regiert die „autoritäre“ Regierung von Hugenburgs Gnaden auf eigene Faust weiter. Wenn man daher folgende amtliche Verlautbarung liest, weiß man das Ergebnis schon im Voraus.

Reichspräsident von Hindenburg nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers von Papen über die Auffassung des Kabinetts zur innenpolitischen Lage entgegen. Der Herr Reichspräsident betonte, daß er an dem der Bildung der Regierung v. Papen zugrundeliegenden Gedanken einer nationalen Konzentration auch weiterhin festhalte. Dementsprechend beauftragte er den Reichskanzler, in Besprechungen mit den Führern der einzelnen in Frage kommenden Parteien festzustellen, ob und inwiefern sie gewillt seien, die Regierung in der Durchführung des in Auftrag genommenen politischen und wirtschaftlichen Programms zu unterstützen.

Man kann diese Begrenzung des Auftrages und die damit verbundene Erschwerung des richtigen Weges zur nationalen Konzentration nur tief bedauern. Die Bayerische Volkspartei Korrespondenz spricht mit sachlicher Klarheit und Ruhe, aber auch mit der nötigen Rücksichtslosigkeit die Gründe aus, warum dieser Weg nicht zum Ziele führen kann.

„Der ungeeignete Weg, zum Ziel zu kommen, scheint uns der zu sein, daß der Reichskanzler die Parteien auffordert, in seine Arme zu eilen und sich als Freunde der Regierung zu erklären, die mit ihr durch dick und dünn gehen. Das ist nicht nur zu einfach gedacht, sondern es wird dabei vor allem übersehen, daß Herr von Papen in den Monaten seiner Kanzlerschaft sich an allerwenigsten die Eignung zu einer solchen Mission des Zusammenführens bisher auseinanderstrebender Kräfte erworben hat. Dazu gehört eine innere Autorität, über die der Reichskanzler wohl nicht verfügen dürfte.“

Hier werden Tatsachen festgestellt, an denen kein wahrhafter Politiker vorbeigehen kann. Die Abfrage aus dem nationalsozialistischen Lager ist viel größer und entscheidender. Da wird rund heraus erklärt, es gebe kein Verhandeln

mit Papen. Diesem bleibe nur noch übrig zurückzutreten.

Aber auch die R. V. überschreibt ihren heutigen Leitartikel „Ein guter Gedanke wird diskreditiert“ und faßt ihre Stellungnahme folgendermaßen zusammen:

„Es geht hier nicht um die eine oder andere Regierungsmaßnahme, die gut und vertretbar sein mag, sondern um die Gesamtrichtung, um die als unabhängige Regierung deklarierende deutsche nationale Parteierenschaft. Die Parteiführer können die neunzigprozentige Absage, die am letzten Sonntag das deutsche Volk ausgesprochen hat, dem Reichskanzler nur wiederholen. Da er sich darüber keiner Täuschung hingeben kann, sind alle Verhandlungen mit ihm völlig zwecklos.“

Man wird vielleicht wieder behaupten, das Zentrum nehme seine Haltung aus persönlicher Abneigung gegen Herrn von Papen ein. Daß aber auch die eigentlichen Hinterleute dieser Regierung den falschen Weg begreifen, beweist die Stellungnahme der hier in letzter Zeit schon mehrfach zitierten „Täglichen Rundschau“, die dem Herrenklub sehr nahe steht. Dieses Blatt schreibt zu der obigen Verhandlungsaufündigung:

„Mit dem baldigen Abbruch der Besprechungen ist schon jetzt zu rechnen: Das vorhandene „Wirtschafts-Program“ des Kanzlers ist bekanntlich

allgemein abgelehnt worden, von einem „Versaillesplan“ kann ehrlicher Weise noch nicht gesprochen werden. Sollte also das Kabinett tatsächlich die Annahme dieser beiden Pläne zur Bedingung machen, so kann es nur zu Scheingefechten kommen.“

Will der Reichspräsident weiterhin dulden, daß sich zwischen seine verehrungswürdige Gestalt und das Volk in seinen verschiedenen Ständen ein Reichskanzler schiebt, der durch seine Person bereits jede „nationale Konzentration“ unmöglich macht? Will der Reichspräsident weiterhin dulden, daß er abgetriggert wird und deshalb nicht erfährt, daß der Gedanke einer unabhängigen Staatsführung dann am besten gesichert ist, wenn sie mit dem Volke verbunden ist? Will der Reichspräsident weiterhin dulden, daß ihm die Wünsche des Volkes als undiskutierbar dargestellt werden? Wir glauben es nicht, da ja auch im Reichspräsidentenbüro bekannt sein dürfte, daß eine Zusammenarbeit mit dem Volke möglich ist — wenn man auf Herrn v. Papen verzichtet und den Parteien ein neues Programm vorlegt, das die Annahme eines entsprechenden Ermächtigungsgesetzes seines Inhaltes wegen verdient.“

Hans Zehrer, der Herausgeber der Täglichen Rundschau und der politische Führer des „Lat-Reißen“ schreibt in der gleichen Ausgabe noch sehr deutlich: „Dieser nationalen Koalition halber wurde ja Herr von Papen berufen. An ihr ist er während der letzten fünf Monate gescheitert. Und nun, nach diesem Mißerfolg, kehren wir wieder zum Anfang zurück? Nun heißt es plötzlich wieder: jetzt wollen wir diese Koalition bilden? Woran? In der denn eigentlich? Auf Grund welcher neuen Dinge, abgesehen von dem bisherigen völligen Mißerfolg? Wenn Herr von Papen in scheinbarer Loyalität heute erklärt, die Personenfrage spiele keine Rolle, primär sei die nationale Koalition, so ist er schlecht beraten. Heute ist die Personenfrage entscheidend geworden, und von ihr allein hängt es ab, ob eine nationale Koalition Chancen zur Verwirklichung hat.“

Zehrer kritisiert auch heftig, daß Herr von Papen sich überhaupt in die Verhandlungen zwischen Reichspräsident und Parteiführer einschaltet. Das sei bisher nicht üblich gewesen. Er plädiert dafür, daß Hindenburg sich ohne Befehl Papens unterrichten lasse und dann unabhängig seine Entscheidungen treffe.

Auch das Berliner Zentrumsorgan „Germania“ bezeichnet den vom Kanzler eingeschlagenen Weg als falsch.

Wie unsicher sich der Kanzler selbst fühlt und wie ungeheuer hoch die Mauer des Mißtrauens geworden ist, beweist die Methode, daß man erst auf Umwegen bei den Parteien sondieren läßt, wie eine Einladung zu Verhandlungen „wohl aufgenommen werden würde“. Herr von Papen will sich nicht der Gefahr einer ablehnenden Antwort aussetzen. Aber er wird diese wohl kaum umgehen können.

Wenn der Kanzler sein Wort ehrlich meinte, daß es um Personen jetzt nicht gehe, dann muß er begreifen, daß die Zeit reif ist für seinen Rücktritt. Der Weg zu einer wirklichen nationalen Konzentration scheint uns heute mehr denn je möglich. Hier liegt allein die Rettung. Herr v. Papen aber muß einsehen lernen, daß er mit seinem Kabinett ein Hindernis auf diesem Wege bildet. Er hat bewiesen, daß er Mut und Entschlossenheit genug besitzt. Sollte er das nicht auch jetzt beweisen wollen? Nach den offiziellen Meldungen sollen die Verhandlungen noch in dieser Woche beginnen und in der nächsten Woche zwischen den Staatsbesuchen in Dresden und Karlsruhe fortgesetzt werden.

Seitige Abfrage im „Angriff“.

Hatte schon der zur Zeit verbotene „Völkische Beobachter“ erklärt, mit Papen gebe es für die Nationalsozialisten kein Verhandeln, so äußert sich jetzt nach der neuen Meldung, daß Papen Verhandlungen mit den Parteiführern anbahnen wolle, das Blatt des Herrn Dr. Goebbels, der „Angriff“ unter der Überschrift: „Naives Angebot Papens“ folgendermaßen:

„Ohne uns in das Hin und Her der nun wieder platzgreifenden politischen Geschäftigkeit einmischen zu wollen, können wir jedenfalls schon jetzt eindeutig erklären, daß die NSDAP sich zu einer solchen Komödie nicht hergeben wird. Die 12 Millionen, die ihre Stimme für Adolf Hitler abgaben, haben dies nicht getan, damit wie hinterher die Politik des Lohnraubs und der Rentenfälschungen des Papen-Kabinetts doch sanktionieren, sondern sie haben es im Gegenteil getan, weil wir eben dieser Politik den schärfsten Kampf angelegt haben. Da auch von anderen in Frage kommenden Parteien ähnliche Abfragen zu erwarten und schon angekündigt sind, wird Herr von Papen mit seinem naiven Vorgehen nicht weit

kommen. Wir versagen uns keineswegs grundsätzlich einer „nationalen Konzentration“, und wir sind überzeugt, daß wir mit den anderen für eine „nationale Konzentration“ in Frage kommenden Kräften sehr wohl zu einer Einigung über ein wirkliches Aufbauprogramm kommen könnten, das unter Führung der NSDAP, als der weitaus stärksten Partei durchgeführt werden könnte. Auf der Grundlage

des Papen-Programms aber ist eine solche Einigung unmöglich.

Zum hundertstenmal, so schließt der Angriff, sei es gesagt: Die nationalsozialistische Bewegung kann nur dann an der Regierung teilhaben, wenn ihr selbst die Führung, die ihr ihrer Stärke nach zukommt, übertragen wird, das heißt, wenn man Adolf Hitler mit der Kanzlerschaft betraut. Das ist der einzige Weg zur Lösung der Krise.

Protest um Preußen.

Reichsratsitzung — Eine Erklärung Dr. Brechls — Papen schreibt an Braun — Neue Personalveränderungen.

In der gestrigen Sitzung des Reichsrats gab der Vertreter Preußens Ministerialdirektor Dr. Brecht, eine Protesterklärung gegen die mangelhafte Ausführung des Leipziger Urteils durch die Reichsregierung ab.

In dieser preußischen Rechtsverwahrung wurde ausgeführt:

Der Staatsgerichtshof hat den Vorwurf der Pflichtverletzung gegen das Land Preußen in vollem Umfange für unbegründet erklärt. Er hat die Anwendung des Artikels 48 Abs. 1 für unzulässig erklärt. Es gibt also keine Reichsregierung gegen Preußen. Der Staatsgerichtshof hat ferner festgestellt, daß die auf Grund des Artikels Abs. 2 bestellten Reichskommissare niemals Landesregierungen werden und auch niemals an die Stelle der Landesregierung treten können. Wenn Reichskommissare Zuständigkeiten übernehmen, so können sie dies nur in der Weise tun, daß sie der Landesregierung vorübergehend auf das Reich übertragen.

Die Reichsregierung führt diesen grundsätzlichen Gesichtspunkt der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht an. Die Reichskommissare bezeichnen sich weiter als kommissarische „Landesregierungen“, also als Ersatz der Landesregierung. Sie erlassen unter der Dienstbezeichnung preußische Minister und des preußischen Staatsministeriums ihre Schreiben, Verfügungen und Verordnungen. Auch im übrigen verlagern sie der preußischen Staatsregierung die Weisungsbefugnisse in ihre Ämter als Landesregierung noch immer in weitem Umfange.

Der Vertreter Papens beantragte, die Sache in die Vereinigten Hauptausschüsse am Samstag zu verweisen und hier eine gütliche Einigung zu versuchen. Da Herr von Gahl auf den Brief des Kanzlers

an Braun verwies, traten auch die Vertreter Württembergs, Sachsens, Hessens, Hamburgs und der Rheinprovinz dem bayerischen Vorschlag bei.

Berlin, 10. Nov. Wie wir erfahren, hat Reichskanzler von Papen an den preußischen Ministerpräsidenten Braun heute nachmittag einen Brief geschrieben, in dem er sich ihm für eine persönliche Aussprache über die Fragen zur Verfügung stellt, die in dem bekannten Schreiben Dr. Brauns an den Reichspräsidenten behandelt wurden. Der Reichspräsident hatte dieses Schreiben dem Reichskanzler zur Nachprüfung und Erledigung übermitteln. Der Kanzler hält es also für richtig, zunächst, falls auch Dr. Braun das Bedürfnis dafür hat, den Weg einer persönlichen Aussprache zu wählen.

Berlin, 10. Nov. In der Staatsministerialsitzung der kommissarischen preußischen Staatsregierung vom 10. November d. J. sind, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, folgende Personalveränderungen beschlossen worden: Zum Vizepräsidenten des Polizeipräsidiums Berlin wurde der bisherige Regierungsdirektor Mosler ernannt.

Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Altna beauftragte Regierungsrat Fuchs wurde zum Landrat in Altna ernannt. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Habelschwerdt beauftragte Regierungsrat Dr. Poppe wurde zum Landrat in Habelschwerdt ernannt. Der dem Landrat des Kreises Sensburg, Dr. Stange, erteilte Auftrag zur kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes Einbeck wird auf seinen Antrag aufgehoben. Landrat Dr. Stange wird zum Oberregierungsrat bei der Regierung Kassel ernannt.

Der Bluttag in Genf.

Ablehnung des Generalfreikreises — 2 weitere Tote — Verhaftung des Sozialistenführers — Alarmbereitschaft der Schweizer Truppen — Auch in Lausanne Unruhen.

Bern, 10. Nov. Der Bundesrat hat beschlossen, das Dragonenregiment 2 alarmbereit zu stellen. Die Regierung des Kantons Bern hat Alarmbereitschaft der Gebirgsinfanteriebrigade 9 und der Kavalleriebrigade 2 angeordnet.

Die Arbeiterorganisationen von Lausanne haben im Laufe des heutigen Tages an die Arbeiter einen Aufruf erlassen, in welchem sie diese zum Generalfreikreis aufrufen zum Protest gegen die Vorfälle von Genf und Lausanne. Dem Aufruf wurde nur teilweise Folge geleistet. Nur die Bauarbeiter folgten dem Streik in größerem Ausmaße.

Der Sozialistenführer Nicole ist heute vormittag wegen seiner Beteiligung an den gestrigen Unruhen und wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaftet worden. Nicole hat seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegengesetzt. Auch gegen die kommunistischen Führer Lebel und Tronchet wurde Haftbefehl erlassen, der noch nicht ausgeführt werden konnte, weil die beiden Führer nicht aufgefunden werden konnten.

In Genf erfolgte heute nachmittag die erste Vernehmung des verhafteten Sozialistenführers Nicole. Er bestritt ausdrücklich, sich irgendeines Vergehens gegen die innere Sicherheit des Staates schuldig gemacht zu haben.

In einer Sitzung am Donnerstag hat der Vorstand der Genfer Sozialistischen Partei beschlossen, den Samstag als Trauertag zu betrachten, die Arbeitsniederlegung jedoch nicht als obligatorisch zu erklären. Dadurch ist die Gefahr eines Generalfreikreises abgewandt worden.

Die Zahl der Todesopfer der gestrigen Zusammenstöße hat sich auf zwölf erhöht.

Das Justiz- und Polizeidepartement hat den Verkauf der sozialistischen Zeitung Travail in den Straßen verboten. Der Ver-

kauf in Zeitungskiosken ist zugelassen. Vor der Kaserne wurden heute die Truppen ausgepöfist. Die Polizei mußte eingreifen. Es wurden Flugblätter verteilt. Auf dem Schauplatz der gestrigen blutigen Krawalle, in der Umgebung der Kaserne und des Ausstellungsgeländes, herrscht immer noch ein gewaltiger Menschenauflauf.

Die blutigen Zwischenfälle, die sich in der vergangenen Nacht hier ereignet haben, haben ihren tiefen Grund in der ungeheuren Spannung, die seit längerer Zeit latent zwischen den bürgerlichen Gruppen und der sozialistischen kommunistischen Bewegung in Genf besteht. Die Niederlage, die kürzlich die sozialistische kommunistische Bewegung in einer von ihnen beantragten Volksabstimmung über Steuerbefreiung aller Einkommen unter 7000 Franken erlitten haben, und die Angriffe,

die Nicole in letzter Zeit in immer stärkerem Maße in dem Arbeiterblatt Travail gegen die Verwaltung und das Bürgertum richtete, hatten eine Gegenströmung hervorgerufen, die schließlich zur Einberufung einer großen öffentlichen Versammlung unter Führung der konservativ-bürgerlichen Bewegung, der Union Nationale, am Mittwochabend führte. Nicole hatte zunächst an die Behörden die Aufforderung gerichtet, diese Versammlung nicht zuzulassen, eine Aufforderung, der der Staatsrat nicht nachkommen zu können glaubte. Die Veröffentlichungen des Travail in den letzten Tagen ließen keinen Zweifel mehr darüber, daß die unter Führung Nicole stehende Bewegung entschlossen war, entweder das Zustandekommen der Versammlung der Union Nationale zu verhindern oder Gegenkundgebungen zu veranstalten.

Die Morgenblätter veröffentlichten dementsprechende genaue Anweisungen Nicles an seine Anhänger. Es wurden gestern nachmittag in aller Eile noch Trillerpfeifen verteilt und die Manifestanten wurden aufgefordert, sich mit Pfefferkörnern auszurüsten, um die Polizei an der Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenenfalls zu hindern. Die Behörden hatten rechtzeitig Vorsorge getroffen, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Außer einem großen Aufgebot von Polizisten, die schon sehr früh Abperrmaßnahmen vornahmen, wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags 600 Mann aus der Rekrutenschule in Lausanne nach Genf geführt. Während die von der Union Nationale einberufene Versammlung ohne größere Zwischenfälle verlief, entwickelten sich auf der Straße schon vor Beginn der Versammlung größere Tumulte. Der anarchistische Führer Tronchet hielt auf den Schultern seiner Kameraden eine Ansprache, in der er erklärte, der Faschismus hole zu einem Schlag gegen die Genfer Arbeiterschaft aus.

Eine ungeheure Erregung entstand unter den Teilnehmern der Kundgebung, als Nicole, der offizielle Führer der Genfer Sozialisten, in den Straßen erschien. Er wurde mit einem ungeheuren Beifall empfangen. Nicole hielt eine Ansprache, worin er erklärte, daß die Stunde für die Revolution geschlagen habe. Er forderte die Massen auf, nicht von der Straße zu weichen. Nach der Rede Nicles wurde der zur Abperrung aufgestellte Polizeifordon in einem immer stärkeren Maße bedrängt. Verschiedene Polizeibeamten wurden verletzt. Als die Lage für die Polizei immer bedrohlicher wurde, forderte der Polizeikommandant Verstärkungen an. Eine daraufhin eingefetzte Rekrutenkompanie, die mit Maschinengewehren anrückte, wurde von der Menge mit feindseligen Rufen empfangen. Die Menge versuchte, den Soldaten die Gewehre zu entreißen. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden dabei verwundet. Daraufhin machte die Truppe die Maschinengewehre schußfertig, und als die Menge der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht Folge leistete, wurde scharf geschossen. Eine große Anzahl von Teilnehmern an der Kundgebung und Unbeteiligten wurde dabei verletzt und mußte abtransportiert werden. Unter den Toten befinden sich auch zwei Krankenträger. Die Genfer Garnison befindet sich seit heute früh in Alarmzustand.

Die Nachricht von einem bereits erfolgten Generalfreikreis in Genf wurde von dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund als unrichtig bezeichnet. Die Beschlussfassung über einen Streik wird erst heute erfolgen.

Lausanne, 10. Nov. Der Staatsrat des Kantons Waadt hat hier ein Artilleriebataillon und ein Kavalleriebataillon in Alarmbereitschaft setzen lassen. Ferner hat er eine Verfügung erlassen, die Versammlungen mit revolutionärem Charakter sowie Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbietet. Als nach 10 Uhr abends die Voränge in Genf bekannt wurden, hielt der Jeaneret-Münke eine Protestansprache auf der Straße. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Kleine politische Rundschau

Nationalsozialistische Regierungsmethoden — Aufgabe eines verlorenen Postens — Antisemitische Kundgebungen — Das Unrecht des „Korridors“ — Die bittere Zeige des Berliner Verkehrstreiks.

Eutin, 10. Nov. Vom ostenburgischen Staatsministerium wurde heute mittag Bürgermeister Dr. Stoffregen telegraphisch die Aushebung seiner zur Dispositionstellung bestellten. Kurze Zeit später ließ der Regierungspräsident in Eutin dem Bürgermeister eine neue Verfügung zustellen, wonach Dr. Stoffregen bis auf weiteres beurlaubt und ihm aufgegeben wird, sich jeder Dienstausübung zu enthalten. Der Bürgermeister hat sofort telegraphisch Beschwerde beim Staatsministerium erhoben.

Köln, 10. Nov. Wie uns die Kölner Geschäftsstelle der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) mitteilt, hat der frühere Reichstagsabg. Karl Schenckewitz seinen Posten als erster Vorsitzender der Kölner Stadtverbordnetenfraktion der Wirtschaftspartei niedergelegt und ist aus der Partei ausgestiegen.

Breslau, 10. Nov. An der Breslauer Universität kam es heute vormittag zu einem Zwischenfall. Eine Vorlesung von Prof. Cohn, der erst gestern seine Lehrtätigkeit aufgenommen hat, wurde von antisemit-

tischen Studenten verhindert. Der Rektor der Universität sah sich schließlich gezwungen, Polizei herbeizurufen, die die Ruhe wiederherstellte.

Wie zu dem bereits gemeldeten Zwischenfall an der Breslauer Universität noch mitgeteilt wird, haben sich die Störungsversuche bei der zweiten Vorlesung Prof. Dr. Cohns um 11 Uhr in verstärktem Maße wiederholt. Die Polizei, die nach dem ersten Zwischenfall zurückgezogen worden war, mußte wieder gerufen werden, um die Ruhehersteller aus dem Hörsaal und vom Korridor zu entfernen. Der Räumungsaktion wurde keinerlei Widerstand entgegengesetzt. Prof. Dr. Cohn konnte seine Vorlesung durchführen.

Der britische Zeitungsfürst Lord Rothermere hat in seiner Daily Mail einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er für eine baldige Revision der Friedensverträge eintritt. Er schreibt da:

Die Teilung Deutschlands zu dem Zweck, Polen einen Zugang zum Meer zu verschaffen, sei der schlimmste Fehler, der in Versailles begangen wurde. Der Korridor sei eine Herausforderung Deutschlands und eine Gefahr für Polen. Die polnische Regierung sollte daher Deutschland die territoriale Souveränität über den Korridor zurückgeben gegen ein gemeinsames Versprechen Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens, die polnische Ostgrenze gegen einen Angriff des Rätebunds zu verteidigen. Deutschland könnte weiter eine internationale Anleihe aufbringen, um Polen die Geldaufwendungen im Korridor zu erleichtern. Der neue polnische Hafen Gdingen könnte zu einer freien Hansestadt mit besonderen Beziehungen zu Polen gemacht werden.

Berlin, 10. Nov. Unter Führung des Gesamtverbandes haben gestern die Freien Gewerkschaften mit der Direktion der VVG über die Wiedereinstellung von Arbeitern verhandelt, die im Zusammenhang mit dem VVG-Streit entlassen worden sind. Der Gesamtverband hat namens der am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften gegen die Entlassung scharfen Protest erhoben. Die Verhandlungen hatten zunächst das Ergebnis, daß die Direktion der VVG sich bereit erklärte, sofortige Nachprüfungen vorzunehmen, und Wiedereinstellungen in Aussicht stellte, soweit es die Verkehrs- und Betriebsverhältnisse irgendwie zulassen. Die Gewerkschaften haben sich weitere Verhandlungen vorbehalten. Zum Samstag ist übrigens der Aufsichtsrat der VVG von Bürgermeister Elsas zu einer Sitzung zusammen gerufen worden, in der zu dem Streit und seinen Folgen Stellung genommen werden wird.

Bremen, 10. Nov. In dem Prozeß gegen die Urheber des Sprengstoffanschlags in Gramble vom 12. Juli, bei dem ein Polizeiwachmeister getötet wurde, ist heute nachmittag das Urteil gesprochen worden. Der Hauptangeklagte Förster erhielt acht Jahre Zuchthaus. Fünf weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von zweieinhalb bis sechs Jahren und je fünf Jahre Ehrverlust. Drei Angeklagte sind wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Kommunistische Demonstrationen in Reykjavik

Reykjavik (Island), 10. Nov. Während der Sitzung des Stadtrates, in der die Lohnsätze für die Krisenarbeiter besprochen werden sollten, kam es gestern vor dem Rathausgebäude zu kommunistischen Kundgebungen. Die Demonstranten drangen in den Sitzungssaal ein und verhinderten die Fortsetzung der Verhandlungen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Etwa 20 Polizeibeamte und Kommunisten wurden verletzt.

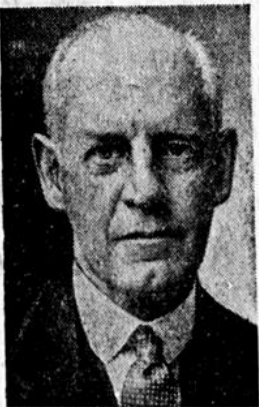
Politischer Ueberfall vor Gericht

Berlin, 10. Nov. Die Zweite Strafkammer beim Landgericht II verurteilte heute den 19jährigen Arbeiter Kurt Klinkert wegen gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen die Antiterror-Notverordnung zu einem Jahr Zuchthaus.

Am 2. September wurden fünf SA-Leute von Teilnehmern an einer kommunistischen Versammlung gehänselt und angegriffen. Dabei wurde der SA-Mann Kuno niedergebrosen und mißhandelt. Er erlitt durch Fußtritte eine Gehirnerschütterung und erhielt außerdem einen Messerstich in den Hinterkopf, so daß er mehrere Wochen im Krankenhaus verbringen mußte. Der Haupttäter wurde flüchtig. Durch Zeugnisaussagen wurde Klinkert als einer der Angreifer festgestellt, ein weiterer Mitangeklagter wurde mangels Beweise freigesprochen.

Aus Welt und Leben

Zwei neue Nobelpreisträger



Die schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat den diesjährigen Nobelpreis für Literatur dem bekannten englischen Schriftsteller John Galsworthy verliehen. Ferner ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Nobelpreis für Chemie dem amerikanischen Gelehrten Irving Langmuir zufallen wird, der sich um die Erforschung der Elektronen-ausstrahlung bei glühenden Körpern und die Konstruktion einer Halbwattlampe verdient gemacht hat. Die Preisträger für Physik stehen noch nicht fest.

Die Bilder zeigen: Galsworthy und Langmuir.

Schweres Unwetter in Italien

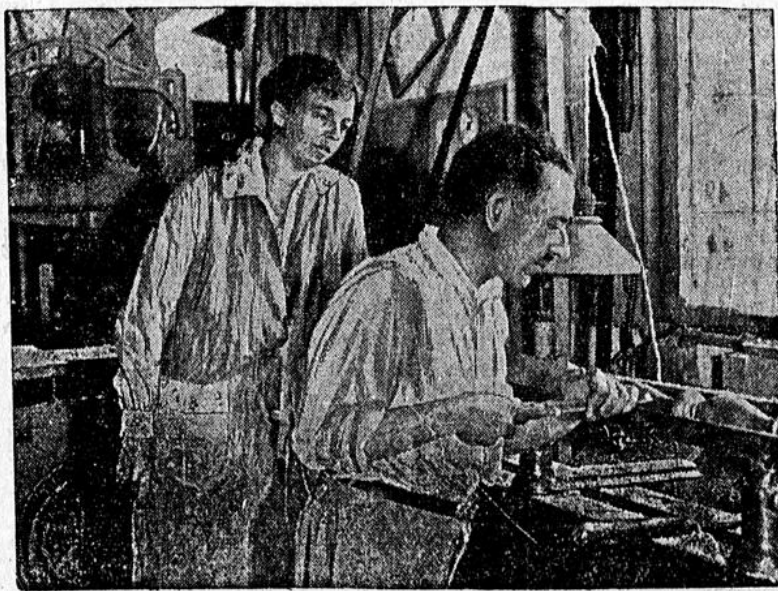
Rom, 11. Nov. Ein Unwetter in der Provinz Reggio di Calabria verursachte schwere Schäden, insbesondere in den Gemeinden Gioiosa Jonica, Andore und Grotteria. Der angeschwollene Torbido-Bach riß eine große Brücke ein. Auch mehrere Häuser stürzten ein, so daß in Grotteria neun und in der Gemeinde Mammola sieben Tote zu beklagen sind. Der Präsekt hat sich unverzüglich in die von der Katastrophe betroffenen Ortschaften begeben, um das Hilfsnetz zu leiten.

Orkan und Sturmflut auf Jamaika

Kingston (Jamaika), 10. Nov. Ein Orkan, der allenthalben gewaltigen Schaden verursachte, hat die halbe Bananenernte der Insel vernichtet. In der Monte-Negro wurde eine Eisenbahnlinie von einer Springflut zerstört. Meldungen über tödliche Unfälle sind bisher nicht eingelaufen.

Gasunglück in Stettin

Stettin, 10. Nov. Auf der Galgwiese, wo seit einigen Tagen Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung vorgenommen werden, ereignete sich heute früh ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben forderte.



Die neue Herrin des Weißen Hauses

Die Gattin des neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Eleanor Roosevelt, ist eine überaus aktive Frau. Es überrascht zu hören, daß sie eine Kunstmodelfabrik in Wal Mill unterhält. Hier arbeiten 30 Kunsttischler an der Herstellung erlebter Möbel-

Entgegen der Dienstankündigung waren heute früh vier Arbeiter in den Schacht gestiegen, ehe der Leiter der Arbeiten erschienen war. Infolge unsachgemäßen Arbeitens strömte Gas aus, wodurch die vier Arbeiter betäubt wurden. Feuerwehr brachte die Schwervergifteten ins Krankenhaus. Dort sind zwei Arbeiter gestorben; die anderen beiden hofft man Leben zu erhalten.

Mätfelhafter Mord in Leipzig

Leipzig, 10. Nov. In der vergangenen Nacht wurde der 33 Jahre alte Autovertreter Sonnenfals in Leipzig-Wahren mit Schlag- und Stichverletzungen tot aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn eines Fuhrwerksbesitzers festgenommen, der behauptete, von Sonnenfals, mit dem er eine Probefahrt in einem Lieferkraftwagen unternommen hatte, und einem unterwegs zugestiegenen unbekannten Mann überfallen und eines Geldbetrages von 6400 Mark beraubt worden zu sein.

Auto mit vier Insassen im Kleinen Belt verfunken

Kopenhagen, 10. Nov. Nach einer Meldung von der Insel Fünen wurde Donnerstagmorgen zwischen Middelfard und Fredericia aus dem Kleinen Belt ein Auto geborgen, das seit etwa 14 Tagen vermisst wurde. Der Wagen war von Herning in Südwest-Jütland mit dem Ziele Fünen abgefahren. Die vier Insassen wurden tot aus dem Auto geborgen.

Schweizerisches Kinderheim niedergebrannt

Wädenswil (Kanton Zürich), 10. 11. Heute früh brannte hier ein Heim ab, das 80 schwererziehbare Kinder beherbergte. 3 der jungen Bewohner wurden bisher als Leichen geborgen, neun werden noch vermisst. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Auf dem abgebrannten Kinderheim in Wädenswil sind bis Donnerstagmittag 9 Leichen geborgen worden. 3 Kinder werden noch vermisst.

Mieter erschlägt den Hauswirt

Bad Homburg, 10. Nov. In Bad Homburg kam es heute nachmittag zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Mieter und seinem Hauswirt. Im Verlauf des Streites griff der Mieter den Hauswirt tödlich an und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Die Macht des Gewissens

Aufbolding/Obb., 10. Nov. Ein Dienstknecht aus Unten stellte sich der dortigen Gendarmerie und gestand, vor einem Jahr eine auf der Lohr Alm bedienteste Sennerin während eines Gewitters erdroffelt zu haben, da sie von ihm in anderen Umständen war und er sie deshalb aus dem Wege räumen wollte. Um die Spuren der Tat zu verwischen, hatte er noch während des Gewitters die Almhütte angezündet und so den Anschein erweckt, als habe der Blitz eingeschlagen. Die Alm brannte vollständig nieder. Unter den Trümmern fand man die Sennerin und das Vieh verkohlt auf. Niemand ahnte den wahren Hergang.

Gewissensbisse haben den Mörder und Brandstifter jetzt dazu getrieben, seine Tat einzugehen. Darauf wurde die Leiche ausgegraben. Man konnte noch Würmermerkmale feststellen. Nach den Erzählungen

v. Gronau in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 10. Nov. Der Dornierwal des Weltfliegers v. Gronau ist um 14.30 Uhr, von Altsheim kommend, glatt auf der Werft in Manzell gelandet.

Friedrichshafen, 11. Nov. Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses des Weltfluges von Gronaus und seiner Begleiter hatten die Dornier-Werke gestern Abend zu einem Empfang zu Ehren der heimgekehrten Flieger eingeladen. Die Feier fand im Kurgarten-Hotel statt, wo feierlich auch die Besatzung des „Graf Zeppelin“ nach der Rückkehr vom Weltflug in festlicher Weise geehrt wurde. Unter den Teilnehmern bemerkte man neben Herrn von Gronau und seinen Begleitern u. a. Dr. Dornier, Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin, Vertreter der Reichs- und der württembergischen Regierung sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, aus der Luftfahrtindustrie und anderen beteiligten Kreisen. Auch ein Vertreter der japanischen Regierung war anwesend.

Nach Verlesung der zahlreichen Glückwunschktelegramme, so des Reichsverkehrsministers und des Reichsaussenministers, von Ministerialdirektor Dr. Brandenburg und von Oskar von Miller-München begrüßte Dr. Dornier, der Konstrukteur des erfolgreichen Flugbootes, v. Gronau und seine Begleiter.

In Vertretung des Reichsverkehrsministers begrüßte Ministerialdirektor Mühling-Hofmann von der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums die Flieger und lud sie für Donnerstag, den 17. November, zu einem Frühstück in Berlin ein, wo die Reichsregierung sie besonders feiern werde.

Der Redner dankte schließlich Herrn von Gronau, daß er durch seinen Flug aufs neue bewiesen habe, daß Deutschland noch vorhanden sei und sich sehen lassen könne. Die Rede klang aus mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und seine Luftfahrt, an das sich das Deutschlandlied schloß.

Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie, Admiral a. D. Laß, sprach, zugleich im Namen des Vorstandes der Deutschen Luftfahrt, den Fliegern herzliche Glückwünsche zu ihrer hervorragenden Leistung aus.

Zum Schluß gab von Gronau eine kurze Schilderung seines Fluges. Er gedachte dabei vor allem der Hilfsbereitschaft der Regierungen der durchflogenen Länder und der Gastfreundschaft bei den verschiedenen Nationen. Er schloß mit Dankworten an die Heimat und Dr. Dornier für den großartigen Empfang, der ihm bei der Heimkehr an der Geburtsstätte des Dornier-Wal-Flugbootes zuteil geworden sei.

der Bewohner von Unten soll es seit dem Brande auf der Alm gegestert haben. Dieses Übergläubens wegen war die Almhütte nicht wieder aufgebaut worden.

Vom Funkturm gesprungen

Berlin, 10. Nov. Zu später Stunde erschien gestern Abend eine 25jährige Frau bei dem Fahrstuhlführer des Funkturmes und bat diesen, sie hinaufzuführen, sie sei selten in Berlin und wollte gerne die Stadt von oben sehen. Der Führer erfüllte ihren Wunsch und zeigte ihr noch verschiedene Sehenswürdigkeiten. Plötzlich entfernte sich die Frau, eilte auf die andere Seite der Plattform, überstieg die Brüstung und stürzte sich, bevor der Fahrstuhlführer sie daran hindern konnte, in die Tiefe. Sie stürzte etwa 75 Meter tief auf das Dach des Funkturmrestaurants, wo sie mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb.

Ein neuer Vorschlag Englands.

London, 10. Nov. Im englischen Unterhaus äußerte sich der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon, zur Abrüstungsfrage. Gegen Schluß seiner Ausführungen verlas Simon eine Erklärung, in der es heißt:

Mit Bezug auf die Regelung der Schwierigkeiten, die sich aus der deutschen Gleichberechtigungsforderung ergeben, regt die britische Regierung an, daß Hand in Hand mit einem fairen Entgegenkommen für Deutschlands Anspruch auf den Grundsatze der Gleichberechtigung die europäischen Staaten sich in einer feierlichen Zusicherung vereinen sollten, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgendwelche gegenwärtigen oder künftigen Schwierigkeiten unter sich durch Rückgriff auf Gewalt zu lösen. Die Anerkennung des moralischen Rechtes Deutschlands auf Gleichheit der Behandlung mit anderen Nationen brähe für Deutschland unter anderem die Annahme dieser entsprechenden Verpflichtung mit sich.

Simon äußerte sich dann noch über den Weg, wie dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung entgegengetreten werden soll und betonte, daß es notwendig sei, Deutschland wieder zur Konferenz in Ehren zurückzuführen.

Aus Westdeutschland.

Düsseldorf und Umgebung.

Kind kürzt aus dem fahrenden Zuge.

Wp Düsseldorf, 11. Nov. Donnerstag nachmittag ist auf der Strecke Duisburg-Düsseldorf auf der Höhe der Rheinmetallwerke ein schulpflichtiges Mädchen aus dem Abteil eines schnellfahrenden Personenzuges gekürzt. Das unglückliche Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb. Die Untersuchung über diesen traurigen Vorfall ist eingeleitet worden.

Von Schlammhohlenmassen verdrängt.

Wp. Wanne-Eickel, 11. Nov. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag hatte sich eine Anzahl Personen mit Handfarnen zur Schlammhohlenhalde der Zeche „Unter Frik“ begeben, um dort Schlammkohle zu stehlen. Plötzlich brachen von der unterwühlten Halde großer Mengen Schlammkohle herab, die fünf Personen begrub. Zecharbeiter und Feuerwehr nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf und konnten auch sämtliche Verdrängten befreien. Bei einem Mann war der Tod schon eingetreten, während dessen Frau und ein weiterer Mann im Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen. Eine weitere Frau wurde mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, während die fünfte Person mit leichteren Verletzungen die Wohnung aufsuchen konnte.

Ungeklärte Schieberei in Dortmund.

Wp. Dortmund, 11. Nov. Schutzpolizeibeamte fanden in der Nacht zum Donnerstag, durch einen Pistolenschuß aufmerksam gemacht, auf dem Obellweg einen Mann mit einer Kopfschusswunde beinaheungslos auf der Straße liegen. Es handelt sich bei dem Schwerverletzten um den Bergarbeiter Lohde aus Bochum, der zurzeit in Dortmund wohnt. Es besteht keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die sofort alarmierte Mordkommission nahm die Ermittlungen auf, die aber noch kein klares Bild über den Vorgang der Tat ergaben. Es steht lediglich fest, daß fünf Personen für die Täterschaft in Frage kommen, die auf ihrer Flucht auf einen Nachwächter und in der Stillestraße auf einen Mann und eine Frau mehrere Schüsse abgaben. Der Regierungspräsident in Münster hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Auf der Spur des Doppelmörders von Ellinghaus.

Wp. Dortmund, 11. Nov. In der Ellinghauser Doppelmordaffäre wurde am Dienstag der 52jährige Streifenmeister der Emscher Genossenschaft Otto Zinram aus Dortmund-Mengede vernommen, weil er sich am letzten Nachmittage vor der Tat auf dem Schmidtischen Bauernhof in Dortmund-Ellinghaus aufgehalten hat. Ein Verdacht der Täterschaft lag gegen ihn zuerst nicht vor, doch die eingeleiteten Nachprüfungen seiner Angaben ergaben später bringende Verdachtsmomente. Am Mittwoch sollte Zinram erneut in dieser Angelegenheit vernommen werden; die Beamten trafen ihn jedoch nicht in seiner Wohnung an. Es besteht die Vermutung, daß er sich im Bochumer oder Recklinghauser Gebiet aufhält. Durch seine Flucht bestärken sich die Verdachtsmomente gegen ihn. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurden einige Kleider beschlagnahmt, die auf Blutspuren verprüßt werden sollen.

15 junge Burischen plündern ein Lebensmittelgeschäft.

Wp. Essen, 11. Nov. Donnerstagabend, gegen 6 Uhr, drangen etwa 15 junge Burischen in das Lebensmittelgeschäft von Kuper in Essen-Katernberg ein und nahmen für etwa 100 RM. Lebensmittel und Tabakwaren an sich. Die Verkäuferin, die allein anwesend war, wollte Nachbarn zu Hilfe rufen; sie wurde aber zurückgehalten mit den Worten: Du bleibst hier, wir tun Dir nichts! Die Burischen sind unerkannt entkommen; nach ihnen wird gefahndet.

Todessturz vom Balkon.

Wp. Mülheim, 11. Nov. In der Nacht zum Donnerstag ist die 36 Jahre alte Ehefrau eines Drehtischers von hier vom Balkon ihrer im 4. Stockwerk gelegenen Wohnung in die Tiefe gekürzt, wobei sie den Tod fand. Nach den Angaben des Ehemannes ist die Frau gegen 3 Uhr aufgestanden, weil es ihr übel geworden sei. Ob Unfall oder Freitod vorliegt, kann noch nicht angegeben werden.

Überfallen und beraubt.

Güterlosh, 9. Nov. Am Dienstagabend gegen 21 Uhr wurde der Geschäftsführer Linke aus Bremen auf der Landstraße Düsseldorf-Wennebde, wohin er von unbekannten Tätern im Auto von Bielefeld aus entführt wor-

den war, überfallen und seiner Bartschaft in Höhe von 850 M. beraubt. Linke hatte am Dienstagabend in der Volkshalle am Bienenmarkt in Bielefeld zwei Personen getroffen, mit denen er einige Tage vorher bereits in Hannover zusammengewesen war. Die beiden Fremden waren im Besitz eines Autos, das wahrscheinlich in Hannover gestohlen war. Als Linke sich von ihnen trennen wollte, boten sie sich an, ihn zu der Wirtschaft zu bringen, wo er übernachtet wollte. Auf dieses Anerbieten ging Linke ein. Die beiden Verbrecher schlugen jedoch eine andere Richtung ein. Auf der Landstraße Bielefeld-Wennebde brachten sie den Wagen zum Stehen, zogen Linke heraus, verletzten ihn mehrere Schläge über den Kopf und verlangten die Herausgabe des Geldes und der Wertpapiere, des Ringes und der Uhr. Linke gab ihnen keine Bartschaft in Höhe von 800 Mark, womit sie sich zufrieden gaben. In Richtung Gütersloh fuhren die Verbrecher davon. Der bei dem Überfall benutzte Kraftwagen mit dem Erkennungszeichen L S 36 795 wurde am Mittwochmorgen gegen 6 Uhr in Gütersloh in der Goebenstraße herrenlos aufgefunden und sicher gestellt.

Entführter Mord an einem jungen Mädchen.

Wp. Siegen, 11. Nov. Gestern morgen fanden drei Erwerbslose auf einem schmalen Waldwege in der Nähe der Stadt die Leiche eines etwa 18 bis 19 Jahre alten Mädchens, die über und über mit Blut bedeckt war. Spuren wiesen darauf hin, daß zwischen dem Mädchen und dem Mörder ein schwerer Kampf stattgefunden hat. Die Ermordete ist offenbar von einem Manne mit einem Stoch geschlagen worden, worauf sie zu fliehen versuchte. Sie ist aber von dem Manne eingeholt und in der brutalen Weise umgebracht worden. In einer Blutlache fand man Zähne der Ermordeten. Ihre Kleider waren völlig zerrissen. Außerdem wies der ganze Körper der Toten klaffende Wunden auf, die auf die Schwere des Kampfes hindeuten.

Kölner Chronik.

Symphonie-Konzerte in Köln.

Köln, 11. Nov. Im dicht besetzten Kölner Gürzenich erzielte gestern Abend in Anwesenheit fast der gesamten Kölner Musikinteressierten das große Symphonie-Konzert der Vereinigten Orchester-der Hochschule für Musik mit Orchesterleitung und der Rheinischen Musikschule unter Prof. Abendroths Leitung ungewöhnlich kläglichsten Beifall. 125 Musiker (80 Streicher) waren an dem Erfolg beteiligt, eine Zahl, die selten in einem Orchesterkörper vertreten ist. Im Mittelpunkt des Interesses stand der 20jährige, in Münster geborene Geiger Siegfried Borries, ein Schüler von Prof. Bram-Eldering. Borries ist ein ausgesprochenes Geigertalent und sein technisches Können steht in Einklang. Ohne virtuosenhafte Selbstgefälligkeit und Polemik steuerte er Brahms' D-dur-Konzert mit Ionischem und im Vortrag ungemein ausgewogenem und lebendigen Zug. Das sein gesteuerte Zusammenwirken des mächtigen Klangkörpers kam in Beethoven's Overtüre zu Benvenuto Cellini und der in der großen Linie wunderbar durchgeführten Fünften Symphonie von Tschaikowsky zu stimmungsvollem Ausdruck. Abendroth, der durch einen reißenden Vorbertrag geizt wurde, nutzte sich dem begeisterten Publikum immer wieder zeigen.

Reichsbahn meldet Verkehrsbelegung.

Wp. Köln, 11. Nov. Der Monat Oktober stand im Zeichen des Herbstverkehrs. Hauptächlich infolge erhöhter Verladungen an Brennstoffen, Zuckerrüben und Kartoffeln stieg die Zahl der zur Beladung gestellten Wagen am 43.666. Auch im Güterverkehr trat eine Steigerung ein, die sich auf etwa 1 Prozent belief. Im Auslandsverkehr über den Kölner Bezirk trat bei der Einfuhr eine Steigerung von rund 1500 Wagen ein, die zum größten Teil auf Ost entfiel. Die Ausfuhr stieg hauptsächlich infolge stärkeren Brennstoffverkehrs um rund 3000 Wagen. Der Exportverkehr hat um 17 Prozent zugenommen. Der Personenverkehr im Monat Oktober war weiterhin mäßig. Insgesamt wurden 25 Sonderzüge gefahren.

Trebitz-Lincoln aus der Haft entlassen.

Wp. Köln, 11. Nov. Nach dem Kölner Stadtanzeiger wurde Trebitz-Lincoln aufgrund des inzwischen gegen ihn beantragten Verfahrens am Donnerstag zur Leistung des Offenbarungseides vorgeführt. Er leistete den Offenbarungseid damit ab, daß er als armer buddhistischer Prediger außer einigen Reiseentlohnungen und rituellen Gebrauchsgegenständen an verschiedene Konzertdirektionen Forderungen habe, außerdem habe er noch mehrere Urheberrechte für von ihm verkaufte Bücher. Sonstiges Vermögen besitze er jedoch nicht.

Da nach Leistung dieses Offenbarungseides die Grundlage für die Anordnung des persö-

Schmuggelkraftwagen mit doppelten Wänden.

Wp. Aachen, 11. Nov. Zollbeamte stellten in Herzogenrath einen Kraftwagen, der ihnen verdächtig vorkam. Bei einer genauen Durchsuchung entdeckten die Zollbeamten, daß das Kraftauto mit doppelten Wänden versehen war, in denen sich Rohkaffee befand, der aus Holland eingeschmuggelt worden war. Schmuggelgut und Kraftwagen wurden beschlagnahmt. — In den letzten Tagen fielen bei Aufzügen mehrerer Schmuggelbanden Zollbeamten 21.000 Zigaretten, 500 Pfund Zucker und 484 Pfund Kaffee in die Hände.

Achtjähriges Kind kürzt beim Spielen von einer Brücke.

Wp. Düren, 11. Nov. Gestern nachmittag ereignete sich an der Arnoldweilerbrücke ein tragischer Unfall. Mehrere Kinder hatten das Geländer der Brücke erklettert, um den durchfahrenden Zügen zuzusehen. Dabei stieg sich das achtjährige Söhnchen der Familie Leroy zu weit vor und kürzte auf die Schienen. Das unglückliche Kind hatte durch den Sturz so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß es heute morgen im Städtischen Krankenhaus starb.

Handgranatenexplosion in Maren.

Wp. Maren 11. Nov. In der Küche eines Arbeiters, der der Kommunistischen Partei nahesteht, war seinerzeit eine Handgranate explodiert, die die Hand wegriß und auch sonst schwer verletzte. Dieser Vorfall war damals die Ursache eines falschen Gerichtsverfahrens, das folgenreiche Ausschreitungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten im Gefolge gehabt hatte. Nach seiner Genesung mußte sich der Arbeiter jetzt vor Gericht wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verantworten. Es wurde festgestellt, daß er die Handgranate selbst hergestellt hatte, um sie im politischen Kampf zu verwenden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten am Donnerstag zu anderthalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Dachdeckermeister kürzt mit seinem Lehrling in die Tiefe.

Wp. Trier, 11. Nov. Als gestern Morgen in dem Obermoosfort Perl ein Dachdeckermeister mit seinem Lehrling mit Ausbesserungs-

lichen Sicherheitsarrestes fortgegangen war, ließ die holländische Gläubigerin durch ihren Anwalt erklären, daß sie auf eine weitere Fortsetzung der Haft nicht mehr bestünde. Trebitz-Lincoln, der von seiner alten Schuld von 2500 Gulden aus dem Jahre 1919 im Saal hier in Köln bereits 1500 Mark hat abzahlen müssen, wurde am späten Donnerstagnachmittag wieder aus der Haft entlassen und befindet sich wieder auf freiem Fuß.

Schmuggelkraftwagen mit Anhänger gestiftet.

Wp. Köln, 11. Nov. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Kölner Zollfahndungsstelle davon in Kenntnis gesetzt, daß ein mit Schmuggelgut beladener Kraftwagen mit Anhänger seinen Kurs auf Radbölzliches Gebiet nehme. Beamten des Sonderdienstes begaben sich an die Stelle, die das Schmuggelauto vermutlich passieren mußte, und bemerkten auch bald den Transportzug in der Nähe von Brühl. Als die Schmuggler die Ausfischlosigkeit einer Widerstandsbekämpfung einsahen, ließen sie sich festnehmen. Im Anschluß an diese Festnahme ermittelten die Beamten das Varnrecht eines Kölner Großhändlers in der Altstadt, der ebenfalls festgenommen wurde. In beiden Fällen sind der Zollbehörde 35.000 Zigaretten und 1250 Heftchen Zigarettenpapier in die Hände gefallen.

Wie verlautet, soll der gestiftete Transportzug zweimal in der Woche den Weg von der Grenze nach Köln genommen haben. Man nimmt an, mit der Schmuggelbande eine Hauptverfolgerin des Radbölzischen Schmuggels unschädlich gemacht zu haben.

Satte Maßnahmen.

Wp. Köln, 11. Nov. Der Kölner Polizeipräsident Lingens hat heute durch Erlass einer Polizeiverordnung zur Wahrung der öffentlichen Stillezeit eine Zusage erfüllt, die er unlängst seiner Amtseinführung an die Spitze seines Programms gestellt hatte. Nach der neuen Verordnung ist das Herumstreifen und das Anspringen von Passanten auf öffentlichen Straßen und Plätzen, beides mit dem erkennbaren Ziel der Aufforderung zur Unruhe, verboten. Für den Fall der Nichtbefolgung wird ein Zwangsgeld bis zu 50 Mark, im Falle der Nichtbeachtung eine Zwangshaft bis zu einer Woche, angedroht.

Mit dieser neuen Maßnahme wird den zahlreichen berechtigten Klagen über die starke Zunahme des Dirnenunwesens Rechnung getragen. Bisher waren Möglichkeiten zum Einschreiten lediglich durch das Geleitz zur Bekämpfung der Geschlechtsstrafbarkeit gegeben, Vorschriften, die ebenso widerspruchsvoll wie ungenügend waren. Jetzt ist eine Handhabe geschaffen, die es den Beamten ermöglicht, sofort einzuschreiten.

Sport des Sonntags.

Nachdem uns der Wahlsontag nur ein recht bescheidenes Programm beschert hatte, wartet das kommende Wochenende mit zahlreichen wichtigen Ereignissen auf.

Im Fußball

herrscht natürlich ebenfalls wieder großer Betrieb. Neben Punktspielen gibt es auch eine Reihe von Pokalkämpfen. Die führenden Mannschaften Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf stellen sich in anderen Landesverbänden vor.

Der Vorkämpferkampf Deutschland-Polen

in der Dortmunder Westfalenhalle ist das wichtigste Ereignis bei den Faustkämpfern. Es ist der 30. Länderkampf, den der DWA bestreitet und der vierte gegen Polen. Die letzte Begegnung in Polen endete bekanntlich mit einer überraschenden Niederlage Deutschlands, die aber mehr auf die Unzulänglichkeit des Kampfrichters zurückzuführen war, als auf ein Verlegen unserer Vertreter. Diesmal hat Deutschland keine Vorbereitungen sehr sorgfältig getroffen und die Polen werden eine Niederlage nicht verhindern können.

Ein großes internationales Schwimmfest

wird in Berlin abgehalten. Die Interessengemeinschaft der Berliner Schwimmvereine hat alles aufgeboten, um eine ganz erstklassige Besetzung zu erhalten. Der dreifache deutsche Kraulmeister, Raymond Deiters-Köln, hat den Italiener Perenti im 200 m-Schwimmen als Hauptkonkurrenten. Sparta Köln wird auch in den Staffeln an den Start gehen.

Vom Radspport

ist in erster Linie das Berliner Sechstagerennen zu nennen, das diesmal bereits am Mittwoch begonnen hat und am Dienstag endet. In Köln steigt ein internationaler Amateurliegerkampf, der von Chailot-Frankreich, Godfroid-Belgien, Janssen-Holland und den Deutschen Frach und Mertens bestritten wird. Außerdem findet noch ein 50 km-Mannschaftsfahren der A-Klasse und ein 30 km-Fahren der B-Klasse statt. Müller und Sawall kommen einer Startverpflichtung in Marseille nach.

In Essen beginnen am Samstag die weltdeutschen

Hallentennis

meisterschaften, die eine recht gute Besetzung erfahren haben. Die Wettbewerbe werden am Samstag fortgesetzt und die Endkämpfe steigen am 19. und 20. November.

Ein außergewöhnliches Ereignis sind die Deutschen Meisterschaften im

Kunstturnen

die am Samstag und Sonntag in der Berliner Ausstellungshalle am Kaiserdamm durchgeführt werden. Die gesamte deutsche Elite ist vertreten, und bei dem hohen Stand der deutschen Turner sind wieder glänzende Leistungen zu erwarten. Das größte Aufgebot stellt Sachsen mit 13 Vertretern, und wahrscheinlich wird hierunter auch der Sieger zu suchen sein Rheinland entsendet sieben, Westfalen/Lippe acht Turner. Am Samstag werden die Pflichtübungen ausgetragen, der Sonntag bringt dann die Kürübungen.

Nach Berlin wartet am Samstag Frankfurt mit einem heiteren

Sportpressefest

auf, das ein überaus reichhaltiges Programm aufweist.

arbeiten auf dem dreistöckigen Postgebäude beschäftigt war, ist plötzlich aus bisher ungeklärter Ursache ein Gerüstkasten und beide kürzten in die Tiefe. Während es dem Meister gelang, den Sturz dadurch zu mildern, daß er sich für einen Augenblick am Gerüst festklammerte, stieß der Gebrüder in die Tiefe und wurde lebensgefährlich verletzt. Auch der Meister wurde schwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Gefahrenbahnung auf der Straße Gießen-Fulda

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Reichsbahnleitung Frankfurt teilt mit: Auf dem Bahnhof Saalen fuhr heute vormittag gegen 7.30 Uhr ein von Fulda nach Gießen fahrender Personenzug auf einen im Bahnhof Saalen haltenden Güterzug auf. Hierbei entgleiten fünf Wagen. Durch den Anprall wurden 16 Reisende verletzt. Es handelt sich in der Hauptsache um Prellungen.

Wieder ein mißglückter Raubüberfall.

Wp. Bursfelde, 11. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Montag Abend auf die Dietelener Spar- und Darlehnskasse von zwei jungen Burischen ein Raubüberfall verübt worden. Als der allein im Raum anwesende Kassier am Schalter erschien, erhielt er einen heftigen Schlag auf den Kopf. Auf die Hilferufe des Beamten ergrißen die beiden Burischen die Flucht. Sie wurden von räumlich gemachten Leuten verfolgt, doch konnten sie im Gedränge entkommen. Einer der Burischen hat keine Papiere verloren, aus denen hervorgeht, daß er aus Bursfelde bei Dortmund stammt. Auch Fahrrad und Hut mußten sie zurücklassen. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß man der Täter habhaft wird.

Brühl und Umgebung

Brühl, 11. Nov.

Speisung der Notleidenden

Wie wir bereits gemeldet haben, soll eine dreimalige Speisung am Tage für Erwerbslose und Notleidende eingeführt werden. Diese Einrichtung tritt am 15. November in Kraft. Die Speisung erfolgt nur:

Morgens von 8 bis 9 Uhr im St. Wendelstheim;

Mittags von 11 bis 12 Uhr im Marienhospital
Abends von 5 bis 6 Uhr im Lyzeum der Ursulinen.

Um die Speisung zu ermöglichen, werden Speisebons zum Preise von 5 Pf. von den genannten Häusern verkauft. Diese Bons können für die Privatnahrungsmittel, d. h. für die an den Türen zu unterliegenden, verwendet werden.

Die Bons sind im Marienhospital zum Preise von 5 Pf. das Stück zu haben.

St. Martin

Der schöne Abend ist vorüber. Viel zu schnell gingen die schönen Stunden zu Ende. Es war ja auch eine Nacht, die vielen schönen Tadeln zu sehen, die einem Lichtermeer gleich durch die Straßen schaukelten. Sehr schöne Arbeiten waren darunter, denen man ansah, daß sie mit Lust und Liebe angefertigt waren. Stolz und selbstbewußt wurden sie von den fröhlichen Jüngern und Mädchen getragen. Zu dem vielen Licht der Tadeln kamen dann noch die beleuchteten Häuser, was alles zusammen genommen einen festlichen Eindruck machte. St. Martin sah hoch zu Ross und wurde von der Kinderchaar freudig begrüßt. Die Kinder erklangen ohne Unterlaß und die Musikkapellen begleiteten. Aus der Stadt sowohl, als auch aus den Vororten waren die Zuschauer sehr zahlreich herbeigekommen, um den schönen Festabend der Kinder mitzuerleben. Und als dann noch die lederen Weckmänner verteilt wurden, kamte der Jubel fast keine Grenzen. Also ist der schöne Traum von St. Martin ausgeträumt. Jetzt freuen wir uns auf St. Nikolaus, das heißt, wenn wir artig waren.

Wohltätigkeitskonzert. Der Brühler Männer-Gesang-Verein veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im „Haus Belvedere“ ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Brühler Winterhilfe. Sowohl das schöne Programm als auch der Solocellist und 1. Konzertmeister des Opernhäuses Köhn werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer und veräumen nicht, empfehlend auf die Veranstaltung hinzuweisen. Der Ertrag des Abends ist für die Winterhilfe bestimmt. Auch aus diesem Grunde wünschen wir dem Verein ein ausverkauftes Haus.

Ihr 35jähriges Geschäftsbestehen kann die bekannte Firma Photoatelier C. Köcher, Uhlenstraße 91, feiern. 1897 wurde das Geschäft in Köhn gegründet und 1910 nach Brühl verlegt.

Sternschnuppen. In der Zeit um den 13. November herum können wir am nächtlichen Himmel wieder ein schönes „himmlisches Feuerwerk“ beobachten. Um diese Zeit häufen sich die Sternschnuppenfälle, die gerade in diesem Monat besonders zahlreich sind. Die Novembermeteore haben ihren Ausstrahlungspunkt im Sternbild des Löwen, daher führen sie auch den Namen Leoniden.

Rückstände sollen vermieden werden. Die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz hat neuerdings angeordnet, daß die Kontrolle der Beitragsleistung zur Invalidenversicherung für die Folge in Sammelkontrollen zu erfolgen hat. Die Arbeitgeber erhalten acht Tage vor der Nachprüfung von der Kontrollstelle einen Vorbrand zugehandt, den sie auszufüllen haben. Durch diese Neuordnung im Revisionsverfahren soll eine schnellere Durchführung aller Bezirke und weiter erreicht werden, daß die Arbeitgeber selbst die Beitragsleistung nach gesetzlicher Vorschrift laufend in Ordnung halten und so die Nachverwendung großer Rückstände möglichst vermieden wird.

Kathol. Vereinskale der Brühl

Kathol. Jungmännerverein Brühl: Wir weisen noch einmal auf den religiösen Vortrag heute abend um 8 1/4 Uhr in der Klosterkirche hin. Kaplan Dr. Küppers, Köhn, spricht über das Thema Jungmänner und Jungmädchen.

Aus dem Amte Wesseling.

Wesseling: Deutsche in Siebenbürgen. Am Dienstagabend veranstaltete der Kriegerverein gemeinsam mit dem V.D.M. im Ratskeller einen Vortragsabend, wo Lehrer Stein einen Vortrag über Deutsche Kirchensiedlungen in Siebenbürgen hielt. Er schilderte eingangs, wie die vor etwa 700 Jahren größtenteils aus den Rheinlanden zugewanderten Siebenbürger Sachsen ihr Deutschtum trotz aller Bedrängnis, insbesondere zur Zeit der Türkennot bis auf den heutigen Tag unverfälscht bewahrt hätten. An Hand von Lichtbildern zeigte er, wie die Deutschen sich dort durch Errichtung von befestigten Kirchensiedlungen gegen die Türken erfolgreich wehrten, und daß Städte wie Kronstadt und Hermannstadt noch heute ein festungsähnliches Stadtbild aufweisen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß doch auch die Deutschen im Mutterland eine solche Einigkeit aufbringen könnten, wie die deutschen Brüder in Siebenbürgen.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 13. Nov. (25. nach Trinitatis).

Kollekte für eigene Gemeindebedürfnisse.

Brühl: Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen.

Mittwoch, den 16. November Buß- und Bettag. Kollekte zum Kampfe „für Christus, wider die Gottlosigkeit“.

Brühl: Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Brühl: Montag, den 14. November, nachmittags von 3 bis 6 Uhr Näh- und Tischstunde für die Frauen der Erwerbslosen. — Donnerstag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr, Evangelische Frauenhilfe.

Bezahl die Handwerker!

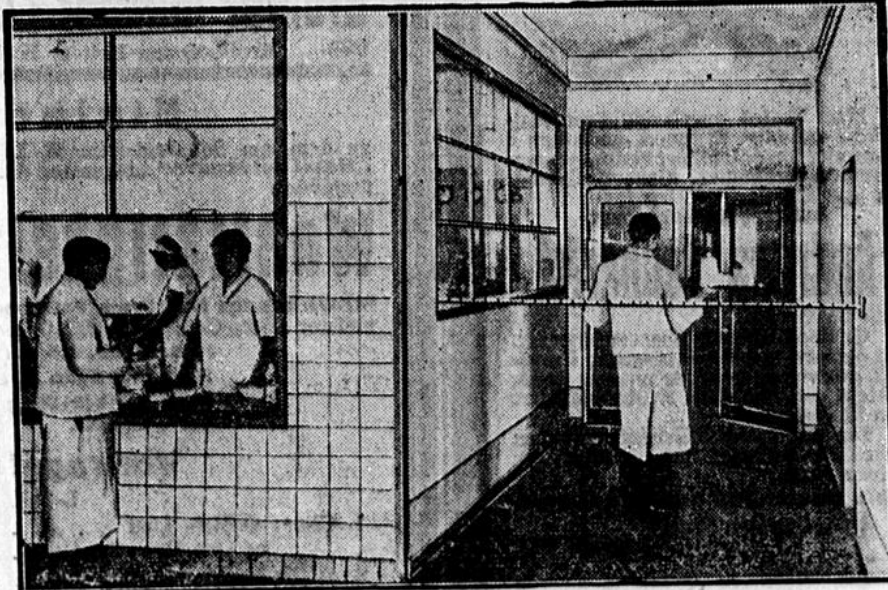
In den „Times“, einer englischen Zeitung, werden seit längerer Zeit Briefe veröffentlicht, die sich gegen die able Gewohnheit mancher Leute wenden, die Rechnungen der Handwerker und die Schulden beim Kleinhändler nicht zu bezahlen. Das Thema hat nicht nur für England Bedeutung. Wie mancher Handwerker ist auch bei uns dadurch in den Bankrott getrieben worden, daß seine Kunden ihm für seine eifrige Arbeit den Lohn schuldig geblieben sind! Ich spreche hier nicht von den Leuten, die den besten Willen haben zu bezahlen, aber durch eigene Not nicht zahlen können. Freilich machen auch sie sich schuldig, wenn sie etwas bestellen oder kaufen, wissend, daß sie nicht bezahlen können. Aber ich habe vor allem diejenigen im Auge, die immer Geld für überflüssige Dinge, aber niemals für ihren Schneider oder Schuster haben. Ich habe Leute gekannt, die allein beim Speisereisverwahrer 300 M. Schulden hatten und sie auch schuldig geblieben sind, aber bei allen gesellschaftlichen Veranstaltungen in Frack und Gala mit dabei sein mußten. „Das wird von uns verlangt“, heißt es dann. Ob darüber ein kleiner Geschäftsmann zugrunde geht oder in schwere Verlegenheit gerät, ob er schließlich, wenn er ein halbes Duzend solcher vornehmen Kunden besitzt, mit seinen Gläubigern akkordieren muß, ist diesen Leuten gleichgültig. In einer gewissen Schicht manchmal auch bei Leuten, die das Geld auf der Bank oder auf der Sparkasse haben, ist es geradezu Mode geworden, den Handwerker ein halbes Jahr lang auf die Bezahlung der Rechnung warten zu lassen, und hier haben wir eine der hauptsächlichsten Ursachen der Not im Handwerk. Diese Mode ist ein volkswirtschaftliches Verbrechen. Sie vertieft die allgemeine Krise. Der Geldumlauf darf nicht stocken, wenn die Wirtschaft nicht erliegen soll. Das ist genau so wie beim Blutumlauf im menschlichen Körper: stockt er, geht der Mensch zugrunde. Also: Laßt den Handwerker, den Geschäftsmann nicht auf sein wohlverdientes Geld warten. Zwingt ihn nicht, das bei euch sechs- oder siebenmal zu erbetteln, was ihr ihm von Rechts wegen nach Empfang der gelieferten Ware bringen müßt. Schränkt eure Ausgaben ein und bezahlt Schuster und Schneider!

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

Naturhonig

eigene Bienenstöcke, keine billige, zweifelhafte Auslandware, Heide- oder Mischhonig. — Derselbe heilt Husten, Bronchialkatarrh, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Arterienverhärtung. Erhältlich bei: **Dr. Hürten, Brühl, Greinweg 28, (Unterh.)** Mitglied des deutschen Imkerbundes.



Das Wunder der unsichtbaren Strahlen

Unser Bild zeigt eine neuartige Verwendung unsichtbarer Strahlen: wenn eine Person — in unserem Fall ein Kellner — das Strahlenfeld der unsichtbaren Strahlen kreuzt, wird ein Kontakt

ausgelöst, der die rechts im Hintergrund sichtbare Tür automatisch öffnet: das Feingeländchen ist also erfunden. (Die Stange ist natürlich in Wirklichkeit nicht da und deutet nur die Stelle an, wo sie wirken).

Filmschau.

Apollo-Theater. Am Donnerstag neuer Film — der große Lustspielersieg — **Kiki**. Die bisher beste und originellste Lustspiel-Schöpfung Minny Andra, „Kiki“, ist noch besser als „Eine Freundin“ so goldig wie du! „Die beste“... „die einzige“... die deutsche Groteskoperette ohne gleichen... es ist unmöglich von Minny Andra nicht begeistert zu sein... „dazu der schöne Tonfilm Schützenkönig mit dem bekannten Max Adalbert und Weiß Ferdl.“ — Es gibt nette Szenen am Stammtisch, bei den Schützenbrüdern, allige Jagdzeremonien, Schützenfest in Bad Eils mit großem Aufzug und fröhlichem Schluß. Dazu das übrige Programm. Alle verehrten Schützen sind recht herzlich eingeladen. Es wird ein großes Gaudi geben.

Sport

Handball: Brühler Turnverein 1879 e. V. Die erste Mannschaft fährt am kommenden Sonntag zur Tisch. Nord und spielt in folgender Aufstellung: Faber, Janderjuch, Haas, Schaaf, Bönnig, Heldt, Glasner, Bremer, Günters, Klose, Spangenberg. Eröffnung 7.50 Uhr ab Staatsbahnhof. — Auch die Reserve spielt auswärts und zwar in Fischchen. Aufstellung: Kühlen, Meffert, Marth, Spors, Lützenkirchen, Blon, Walter, Negh, Hartenberger, Keller, Klages. Eröffnung: Kieß, Severin. Abfahrt 9.45 Uhr ab Vereinslokal mit dem Taxirad. — Die Turnerinnen empfangen den T.B. Rall zum jälligen Rückspiel. Hier ist die Aufstellung wie folgt: Schmidt, Mühlentberger, Kohnenbach, Zimmer, Kesschen, Kühlen 1, Knack, Spangenberg, Pirig, Kühlen 2, Leininger. Abfahrt 15 Uhr im Stadion H. Platz.

Verein für Rattenpiele Badorf. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr spielt die A 1 Jugendmannschaft gegen die gleiche von Knapack; anschließend (12.30 Uhr) spielt die Alte Herrenmannschaft gegen die gleiche von Knapack. Platz Badorf. Die 1. Mannschaft fährt zum jälligen Punktspiel nach Gadorf. Abfahrt Punkt 2 Uhr ab Lokal mit Auto. Anstoß 3 Uhr. Die 2. Mannschaft spielt gegen die gleiche von Ronndorf in Ronndorf. Anstoß 2 Uhr. Abfahrt 12.30 Uhr ab Lokal mit Rad.

Sportfreunde Pingsdorf. Am Sonntag geht der Sportverein Columbia 1908 Fischchen mit der 1. und 2. Mannschaft. Die Jugend spielt mit Walberberg Jugend auf den Pingsdorfer Platz. Aufstellung der 1. Mannschaft: Abena J., Nolte H., Merlen The., Meyer A., Feigle J., Meyer Jof., Seymanski 1, Rosowski J., Seymanski 2, Schneider M., Greter J. 2. Mannschaft: Merlen Th., Meyer H., Lantersbach W., Straßfeld W., Löwen M., Schmidt H., Blota H., Brandt 1 und 2, Löwen Peter, Rosowski A., Erich Bouch B. Die Jugend spielt in folgender Aufstellung: Nolte H., Breuer M., Nolte W., Kimmach Th., Behlen J., Suchen M., Dide Chr., Päh A., Krieben M., Lantersbach J., Strauf H. Anstoß 15.30 Uhr. Abmarsch der 1. und 2. Mannschaft ab Lokal. 12 Uhr. Anstoß der 2. Mannschaft 13 Uhr, die 1. Mannschaft 14.30 Uhr.

Arbeitsport Pingsdorf. Der Verein fährt am Sonntag zum jälligen Rattenpiel nach Rittingen. Aufstellung der Mannschaften: 1. Mannschaft: Bedmann, Zimmermann Willi, Reders, Zimmermann Pet., Schwingeler, Fischchen, Kläs Eduard, Raller, Schmelzer. Kläs Stephan, Breidenbach. — 2. Mannschaft: Zimmermann Heinz., Schmidt, Lang Ferd., Raller Heinz., Zimmermann Jof., Graf Walter, Sommersberg. Lang Jof., Zurekewicz Paul, Krings. Ernst Jof. Abfahrt 13 Uhr vom Vereinslokal. (Autobusnutzung.)

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei B. Becker GmbH. Brühl.

Deutsche katholische Frauen!

Gedenket im Allerheiligenmonat der Stätte, wo das Andenken Eurer Gefahrenen in täglichem Gebet und Opfer geheiligt und verklärt wird — gebt eine Gabe, und sei sie noch so klein, für die Frauenfriedenskirche, daß sie endlich schuldenfrei ihrer Bestimmung dienen darf: heiliges Erinnerungsmal unseres heißen Ringens um Frieden zu sein, eubant in liebevollem Gedenken an unsere Gefahrenen! (Einzahlungen erbeten auf Postcheckkonto Köln 3378, für die Frauenfriedenskirche).

Briefkasten.

Ankünfte unter dieser Rubrik werden nur Bescheidern der B. B. erteilt und sind unverbindlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Bezeichnung der Duitung einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

Feuerversicherung Bergdorf. Bei einer Feuerversicherung gilt als Versicherungswert: bei Haus- und sonstigen Gebrauchsgegenständen, bei Arbeitsgeräten und Maschinen der jeweilige Anschaffungswert unter Berücksichtigung des Alters der Sache. Bei Gebäuden kommt der ortssübliche Wert unter Berücksichtigung des Alters und der Abnutzung des Gebäudes in Frage.

Frau A. R. Um eine Flasche, in der sich Del befand, zu reinigen, mach man eine Lösung von 40 Gramm Chloralkali auf 2 Liter Wasser, füllt die Flasche mit dieser Lösung. In kurzer Zeit wird sich aller Schmutz gelöst haben. Die Flasche läßt man einige Tage lang im Wasser liegen und spült sie nochmals aus.

B. L. in B. Badorf. Sie fragen, ob ein Lehrvertrag infolge Beschäftigungslosigkeit aufgelöst werden kann. Der Lehrvertrag ist ein Ausbildungs- und Erziehungsvertrag, daher kann er nur dann einseitig vom Lehrherrn oder von dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings aufgelöst werden, wenn besondere Gründe, die die Gewerbeordnung vorsieht, vorliegen. Zu diesen besonderen Gründen zählt nicht der Fall, daß der Lehrherr für den Lehrling keine Arbeit hat. Der Lehrvertrag kann in solchen Fällen grundsätzlich nur dann aufgehoben werden, wenn der Betrieb aufgegeben wird oder wenn der Lehrvertrag von beiden beteiligten Parteien aufgehoben wird. Grundjährig muß also der Lehrherr nach den gesetzlichen Bestimmungen die im Lehrvertrag festgesetzte Vergütung, wenn nicht zwischen den Parteien eine Abänderung der Vertragsbedingungen vereinbart wird, auch für die Zeit, wo keine Beschäftigung vorliegt, weiter zahlen.

Eine konkurrenzlose Weste führt die Firma S. Hartoch & Co., Siegburg, Kaiserstraße 21. Die Weste wird in prima Qualität, in schwerer und doch weicher Ausführung geliefert und zwar nur von genannter Firma. Siehe Anzeige.

Hauschlachtung!

Verkauf ab Samstag 9 Uhr

la. Schweinefleisch und Würstwaren

Franz Klink, Pingsdorf, Bahnhofstr. 10.

Gut erhalt. schwarzer Herren-Paletot

kleine Figur. bill. zu verk. Friedrichstr. 30.

Grdl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermiet. Kaiserstr. 125.

Existenz

als Reisebegleiter gegen Gehalt. Reisen i. Prov. (Erl. 3000 M.). Angebote unt. G & 2064 an die Geschäftsstelle.

Filialeleiterin

zur Führung einer Filiale gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unt. AB 3094 a. d. Gesch.

3 Zimmerwohnung

oder 2 große Zimmer. Preisangab. unt. G & 3095 an die Geschäftsstelle.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief Mittwoch vormittag 6
Uhr unter unvergleichlicher Vater, Schwie-
ger, Grob- und Onkel, Bruder, Schwa-
ger und Onkel
der wohlachtbare Herr

Andreas Hennerizi

sanft im Herrn.
Er verließ nach längerer schwerer,
mit größter Geduld ertragener Krank-
heit, wiederholt verleben mit den Heils-
mitteln der röm.-kath. Kirche im Alter
von 71 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für den
lieben Verstorbenen und um stille Teil-
nahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl-Heide, Mäven,
den 11. November 1932.

Die feierlichen Exequien werden
am Samstag, morgens 8.30 Uhr in der
Katholischen Kirche zu Heide gehalten. Die
Beerdigung findet anschließend vom
Sterbehause Billestraße 5b aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei
der Beerdigung meiner teuren Mutter,
unserer unvergleichlichen lieben Mutter,
sowie für die schönen Kranzspenden-
lagen mir allen, besonders dem Kame-
radenvereine Brühl, den Bediensteten der
Bahnhöfe Kallbeuren und Brühl sowie dem
Weidenvereine, ferner dem Brühler Sportver-
ein, den Anverwandten und der Nach-
barschaft

tiegefühlt Dank.

Brühl, Schwabach,
den 10. November 1932.

Jakob Berg und Kinder.

Bekanntmachung.

Die Wasserpolizeibehörde hat unter dem 7. No-
vember K. A. III. der Firma S. C. Schaa in Brühl,
Kallbeuren, die Erlaubnis zur Einleitung von Was-
ser über den Gemeingebrauch hinaus mittels eines
Kanals aus ihrem Sägegewerk in den Donnersbach
unter folgenden Bedingungen erteilt:

1. Die Erlaubnis zur Einleitung von täglich
5 cbm Wasserleitungswasser, welches zur
Kühlung eines Dieselmotors dient, wird
auf jedwellige Witterung bedingt, jedoch
der Firma S. C. Schaa, Sägegewerk und Holz-
handlung in Brühl erteilt, so daß deren
Nachfolger erneuert die Erlaubnis zur
Wasserleitung bei der Wasserpolizeibehörde
nachsuchen muß.
2. Aus der Einleitung dürfen keinerlei Nach-
teile für die Grundstücksanlieger und die
Unterhaltungspflichten entstehen.
3. Für auf die Einleitung zurückzuführen-
schädliche Schäden haftet die Firma S. C. Schaa
in vollem Umfange.

Brühl, den 9. November 1932.

Der Bürgermeister:
Greiff.

Zu allen Krankenhäusern
außer Knappschaft zugelassen.
Dr. Trimborn, Zahnarzt
Brühl, Mühlenstraße 24.

Kath. Bürgerverein Brühl.

Die Mitglieder werden gebeten, an der
Monats-Versammlung
am Sonntag, dem 13. November, im Rats-
keller (W. Rösch), abends 8 Uhr, vollzählig
teilzunehmen.

Der Vorstand.



Mk. 2.95
ab Herbst
od. Lager

Händler!

Auch Sie können
Slangen Gold
verdienen, wenn Sie nur
diese fantastischen, besten
führen. Prima Qualität.
Schwere weiche Ausfüh-
rung. Verlangen Sie
Musterhefte.

S. Harlow & Co.,
Bielefeld, Kaiserstr. 21

Schöne kleine
Stubenhunde
in gute Hände abzugeben.
Kaiserstr. 125.

Am Samstag, dem 12.
November von 4 Uhr ab
und Sonntag, den 13.
November von 9-8 Uhr
im Saale Neffgen,
Brühl, Kölnstraße

Grosse Kaninchen- Ausstellung

Eintritt mit Freilos
30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

2 Zimmer
zu vermieten.
Brühl-Badort,
Alte Poststr. 185

Zimmer
zu vermieten.
m. Spind, Kaiserstraße,
an ruh. Stelle zu verm.
Bes. Brühl-Kierberg
Mühlenweg 25.

Goldgeißer boxer
14 Monate alt, sehr guter
Wächter, billig zu verk.
Mohr, Brühl-Kierberg,
Sindensburstr. 1.

Brühler Männer - Gesang - Verein

1846 Musikalischer Leiter: H. Königshausen, Köln 1932

Einladung

zu dem am Sonntag, dem 13. November, abends 8 Uhr, im
„Hotel Belvedere“ zu Gunsten der Brühler Winterhilfe statt-
findenden

Wohltätigkeits-Konzert

Mitwirkende: Herr Franz Faßbender, Köln (Cello). 1. Konzert-
meister u. Solo-Cellist des Stadt. Orchesters u. am Opernhaus, Köln
Frau Grün, Köln (Begleitung des Cello-Solis)
Herr und Frau J. Strahl, Brühl (Gesang)
Frau Danker-Dreyschock, Brühl (Begleitung
der Gesänge).

Vortragsfolge:

I. Teil.

1. Chor: a) Mein Lied Leopold
b) Das Deutsche Herz Overzier
2. a) Die Nacht Rubinstein
b) Die Lotosblume (Herr und Frau Strahl) . . . Rubinstein
3. Chor: a) Innsbruck Jüngst
b) Ständchen Jüngst
4. a) Frühlingsnacht Bohm
b) Einkehr (Herr und Frau Strahl) Hildach
5. Chor: Eifelwind Baumann

II. Teil.

6. Chor: Nacht am Rhein Kaun
7. a) Der Schwan Saint-Saens
b) Elegie Tschakowsky
c) Allegretto (Konzertmeister Franz Faßbender) Valentini
8. Chor: a) Auf der Lüneburger Heide Löns
b) Trillerlied Körling
9. a) Berceuse Goddard
b) Gavotte (Konzertmeister Franz Faßbender) Popper
10. Chor: a) Tanz und Gesang Zander
b) Meister und Gesell Zeller

Eintrittskarten zum Preise von **0.75 RM** sind in den bekann-
ten Debitstellen und bei den Mitgliedern zu haben.

Arbeitslosen-Karte 0.50 RM.

Die inaktiven Mitglieder haben gegen Vorzeigung der letzten
Quartalskarte für sich und eine Dame freien Eintritt.

Der Vorstand:

I. A. Willy Rösch, Ehrenvorsitzender.

Auch Wochentags

sollten Sie bei uns zu Mittag
essen. Unsere anerkannt erit.
Küche bietet Ihnen schon zu

Mk. 1.10 ein Diner

womit auch Sie zufrieden sein werden.

Hotel Belvedere

Infanteriebrunnen Brühl

Muskator Kraftfutter.

Schweinemastfutter,
Ovator-Faunenfutter,
Muskator Getreidemehl
garantiert rein.
Weizenbrot-Misch-
futter aller Art.
Muskator-Weizenmehl.

Holl. Erstlinge a.
Goldnieren,
Industrie-Saat,
Drig. Heide-Industrie-
saat.

Waren frei Haus bei bil-
ligster Berechnung.

Theo Vering
Kartoffelgroßhandlung
Brühl-Badort
Fernruf 2794

Zentrumspartei Brühl

An unsere Wähler!

Die Wahl ist vorüber und unsere Partei darf mit Be-
friedigung auf sie zurückblicken. Wenn auch die Stimmen-
zahl von 3087 im Juli diesmal auf 2924, also um rund 163 Stim-
men zurückgegangen ist, so ist das in Anbetracht der fünften
Wahl in diesem Jahre wohl kaum beachtenswert. Wir dan-
ken allen unseren Freunden, die uns die Treue gewahrt und
durch Wort und Tat zum guten Erfolg mitgeholfen haben.

Um alle laufenden Unkosten zu decken, zugleich aber
auch um eine geregelte, straffe Organisation unserer Partei
durchzuführen, haben wir die Liste der eingeschriebenen
Mitglieder angelegt.

Wer soll eingeschriebenes Mitglied sein?

Eingeschriebenes Mitglied der Brühler Zentrumspartei
soll jeder hier ansässige Wahlberechtigte sein, der trotz des
geheimen Wahlrechts den Mut hat, durch Eintragung in un-
serer Mitgliederliste das Bekenntnis abzulegen für seine Zuge-
hörigkeit zum deutschen Zentrum.

Der festgesetzte Jahresbeitrag beträgt Mk. 2.-.

Da die Anforderungen an unsere Kasse gewaltig zuge-
nommen haben, sind freiwillige, höhere Beiträge sehr er-
wünscht. Minder Bemittelte und Erwerbslose können
weniger zahlen; desgl. Familien, in denen mehrere Mitglie-
der sind.

Bitte ausfüllen und einsenden!

Beitrittsklärung!

Ich erkläre mich hiermit bereit, der Brühler Zentrumspartei
als eingeschriebenes Mitglied beizutreten und verpflichte mich
einmal jährlich einen Beitrag zu zahlen

Vor- und Zuname:

Stand:

Wohnung:

Geburtsdatum:

Brühl, den 1932.

An die Vorsitzenden, die Vorstandsmitglieder und Ver-
trauensleute oder an Frau M. Funken, Bonnstraße 6.

Beiträge erbitten wir auf Scheckkonto 298
der Kreissparkasse.

Billig!

Saben Sie Ihre Wand-
und Fußbodenplatten
bestellt?

Der Sammeltransport
fährt bald los.
Best. schriftl. Angebote
unt. G. 2033 a. d. Weid.

Unterhaus

3 Zimmer, Küche
zu vermieten.

Königsstr. 13.

Billig!

Doppelherz

das unübertroffene Nervenkraftigungs-
mittel. Bei Nervenschwäche, Appetit-
losigkeit, Schlaflosigkeit hervorragend
bewährt. Wer Doppelherz nimmt, wird
froh und arbeitsfreudig. Probeflasche
RM 1.95, Originalflasche RM 3.70 und
RM 4.65, Doppelherz-Dragees RM 1.50.

Niederlage: Drogerie P. Schmitter, Kölnstr. 15

Apollo-Theater

**ANNY
ONDRA
HERMANN
THIMIG in**

'Kiki'

Der Lebensweg einer
kleinen Choristin.

Kiki, lustig, fröhlich,
frech und keck,
Setzt sich über alles weg,
Heberrütig - lebensstoll -
Kiki ist von Streichen voll!

Kiki ist ein Lustspiel von H. Picard
eines der größten Bühnenerfolge
der Welt.

Berner: Max Adalbert und Weiß Ferdi in

Der Schützenkönig

Zu dem großen Schützenfest sind alle Schützenvereine Brühls
der Gesamtstadt herzlich eingeladen. - Originalaufnahmen vom
Schützenfest in Bad-Elm (Bayern).

Endlich

mal ein Ball im

Pingsdorfer Hof

Brühl - Pingsdorf

Sonntag, den 13. November ab 5 Uhr

grosstes Tanz-Vergnügen

Spiegelglatte Tanzfläche.

Zentralgeheizter Saal.

Es ladet freundlichst ein:

Arbeiter - Sport Pingsdorf
und Wirt.

Schützengesellschaft Subertus Brühl-Heide

feiert am Sonntag, dem 13. November
nachmittags 5 Uhr im Saale
August Lichtenberg
ihren diesjährigen

Krönungs-Ball

7 Uhr Aufzug der Schützen und Abholen
des Schützenkönigs.

Der Schützenkönig

Heinrich II.

ladet alle Freunde und Gönner unserer
Gesellschaft freundlichst ein.

Schützengesellschaft Subertus, Heide

Insertieren mit Verstand und Sinn,
Bringt Dir Kunden und viel Gewinn

Eifel - Verein Ortsgruppe Brühl

Tages-Wanderung

am Mittwoch, dem 16. Nov.
1932 (Fest- und Bettag)
Ahrweiler - Ramersbach
- Blasweiler Mühle -
Stafel - Steinerberg -
Waldhof - Wambersbach:
Etwa 23 km.

Führer: Rauten.
Abfahrt: 5 Uhr von Stb.
Brühl nach Ahrweiler
(in Remagen umsteigen)
m. S. Marie Brühl-Wal-
dorf. Fahrpreis:

RM. 3.20.
In dem Wambersbach-
haus an der Blasweiler Mühle
gibt es eine billige Er-
scheinung. Anmeldungen
hierzu werden bis spä-
testens Freitag (11.11.)
Nachmittag 5 Uhr an
Herrn Hubert Legendecker, Köln-
str. 38 und Karl Rauten,
Waldhof 76 erbeten. An
beiden Stellen liegen
Listen zum Einzeichnen
aus. Abfahrt: 20 Uhr
an Brühl.

Gäste willkommen!
Biederbüder mitbringen!
Um rege Beteiligung
bitte:

Der Vorstand.



In der
Spiel-
Pause
greift der vorsichtige Sport-
ler zum Schutze gegen Er-
kältungen jeder Art zu den
in über 40 Jahren bewähr-
ten

Kaiser Brust-Caramellen

Jetzt Beutel 35 Pfg.,
Dose 40 und 70 Pfg.
Zu haben bei:
Alle Kurfürsten-Apo-
theke Dr. Piners,
Drogenhandlung Karl
Lauten, Schloß Droge-
rie J. G. Webers,
Peter Schmitter,
Med.-Drogerie
Dr. H. Langstritz.

ad wo Plakate sichtbar

ein recht
wartet
schen wich-

großer Be-
auch eine
en Mann-
eldort stel-
vor.

-Polen

das wich-
en. Es ist
I bestreitet
ste Begeg-
mit einer
lands, die
des Kamp-
auf ein Ver-
at Deutsch-
galtig ge-
Niederlage

Interessenge-
ereine hat
Kassige Be-
be deutsche
Köln, hat
m-Schwim-
arta Köln
Start geben.

r Sechs.
diesmal he-
t und am
ein inter-
erlampf.
trai-Belgien.
Frach und
findet noch
-Kasse und
t. Möller
kartverpflich-

ng die west-

Befekung er-
werden am
mpfe steigen

s sind die

der Berliner
durchgeführt
te ist vertre-
der deutschen
ungen zu er-
stellt Sackfen
einfach wird
sein Rhein.
/Wippe a ch
die Wslicht-
bringt dann

ag Frankfurt

s Programm

stgebäude be-
er ungeklärter
die Straten in
er gelang, den
sich für einen
ste, kaufte der
lebensgefähr-
wurde schwer
wurst.

Giesen-Gulda

Die Reichs-
tit: Auf dem
emittag gegen
fieben fahren-
shubof Saalen
engleiten fünf
n 16 Reisende
auptfahde um

überfall.

1. Nov. Wie
Montag abend
Darlebensfasse
Raubüberfall
im Raum an-
rschien, erhielt
en Kopf. Auf
iffen die ver-
rden von auf-
agt, doch kann-
n. Einer der
oren, aus de-
sterhauken Sri-
rad und Sut
rste damit zu
dabait wird.



Durch Sturm und Winternacht

Roman von Ludwig Blümcke.

von den drei sehr eingebildeten jungen Dämchen ganz und gar als Dienstmagd behandelt und sollte sich außerdem noch der Pflege jener kost immer tränkenden, blinden alten Dame widmen. Stundenlang mußte sie dieser aus Zeitungen und Wädhern die gleichgültigen Dinge vorlesen, bis in die Nacht hinein, mußte sich in alle ihre Launen fügen und errietet doch nichts als Unbarm für alle ihre Wähe. Derselb litt ihr armes Mütterlein die bitterste Not, denn der geringe Verdienst sollte man den Fleiß auch zehnmal drehen und wenden, ehe man ihn ausgab. Ja, wenn die Lebende noch selber ein paar Gro-phen hätte verdienen dürfen! Aber das ging nicht mehr.

Da die Frau Geheimrat sich denn, nachdem so unter Sor-gen und Entschörungen für Reutens der Winter langsam ver-gangen war, nicht entschließen konnte, ihrer Gesellschaftin eine Gehaltszulage zu bewilligen, so sah sich diese gezwungen, um ihre baldige Entlassung zu bitten und sich nach einer besser bezahlten Stellung umzusehen. Ob sie eine solche finden würde, das war sehr zweifelhaft, und der Gedanke an die Mög-lichkeit, nichts Passendes zu bekommen, quälte sie Tag und Nacht.

Der Herz war mit all seinem Jander, mit Lust und Sonnen-glanz nach einem langen, überaus harten Winter endlich ins Land gezogen. An Türen und Fenstern pochte er, durch jede Spalte und Fuge lachte er auch in die Villa Richter hinein, und sein übermütiges „Koch das Haus, kommt hinaus!“ schallte recht eindringlich an Annas Ohren, als sie an der alten Dame Kollusch sah und ihr philosophische Probleme, von denen sie beide nichts verstanden, aus einem umfangreichen Wert vorlas. „Wenn doch der Sanitätsrat nur erst käme. Der scheint mich ganz und gar vergessen zu haben!“ das war das einzige, was die andächtige Zuhörerin dann und wann dazwischen redete.

Endlich erschien denn der vielbeschäftigte Sanitätsrat Rante, den Anna schon von des alten Rodes letzter Krankheit her sehr genau kannte, und verordnete seiner sehr anpruchsvollen Pa-tientin, ihrem Wunsch entsprechend, vielerlei und wandte sich dann auch kospflichstend an ihre junge Vortelestin:

10. (Nachdruck verboten.)

„Mutter Schülke“ war keine unbekannte Persönlichkeit in der Stadt, sie verlegte sich nämlich nebenbei auch auf Wahr-lagen und Kartenlegen. Als sie das schöne Fräulein denn nun erblickte in ihrem dämpfenden, nach Plunder und Trüdel riechen-den, mit vielen grellbunten Wandbildern verzierten Stüb-chen, da glaubte sie nicht, eine Stellungsluchende, sondern eine liebende junge Dame vor sich zu haben, die von ihr des Schid-fals dunkle Wege enträffeln wissen wollte.

„Ach, guten Tag, mein Fräulein! Ihnen blüht noch einmal ein großes Glück, das sehe ich schon, ehe ich die Karten noch auf den Tisch gelegt habe!“ rief ihr die Alte mit ihrem großen, fast jähulosen Mund entgegen.

„Frau Schülke, was das Schicksal bringt, liegt in Gottes Hand. Darum komme ich nicht. Können Sie mir vielleicht eine Stellung als Buchhalterin, Verkäuferin, Stütze der Hausfrau, Gesellschaftin oder so etwas verschaffen? Bedingung mußte aber sein, daß ich mit meiner leidenden Mutter des Nachts ein Zimmer teilen dürfte und die überhaupt in der Nähe wüßte.“

„Ach, so! Um, das wird schwer halten. Bitte, setzen Sie sich und beschreiben Sie mir zunächst ein paar Fragen.“

„Ich werde mit der Frau Geheimratin Richter in der Königsstraße wohnen“, sagte Mutter Schülke schüchtern. „Die Dame ist Witwe und hat eine alte, fast erblindete Mutter bei sich. Wir wollen es versuchen. Vielleicht kommen Sie gegen Abend noch einmal vor.“

Das versprach Anna und tat es auch.

Die Frau Geheimratin schien nicht abgeneigt, sie einzustellen. Schon am nächsten Tage durfte sie sich vorstellen. Gestalt ihr die überaus nervöse Dame, die eine der vornehmsten Willen der Stadt benutzte, nun auch ebenförmig wie deren drei Töchter, so nahm sie die Stellung doch gern an, um wenigstens so- fort wieder Verdienst zu haben.

Hadte die Kramse es nun schon bei Louis Kirchschild sehr schwer gehabt, so hatten ihrer in diesem Hause noch weit schwierigere Aufgaben, denn, obwohl sie als Gesellschaftin an-genommen war, mußte sie „Mädchen für alles“ spielen, wurde

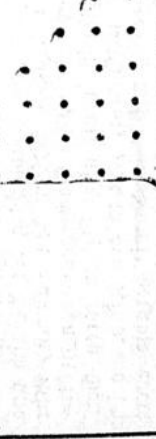
Robert Carden schaute erstaunt auf, aus zu so un-gewöhnlicher Stunde kam er zu ihm ins Zimmer trat und fast war eine Unmutsfalte auf der Stirn des jungen Mädes. „Aber ignell hat er ihr die Hand zum Gruß ge-geben. „Was ist zwischen dir und Hilbe Gremens?“ „Eigentlich ist er ihr in die Augen.“ „Wißt du mich beleidigen?“ „Du wachst gestern Abend dort!“ „Ja, ich habe mir ihre literarischen Arbeiten zur Weitergabe abgeholt, das war alles!“ „Sie aber lastete dein kommen wohl, anders auf, Robert!“ „Sonni, bin ich denn verrückt, kennst du mich denn so wenig?“ „Und sie beritzelte in kurzen Worten. Da legte der Mann ihr die Hand auf den Arm: „Sonni, ich glaube, es ist ein armer Kerl, mit dem man Mitleid haben muß.“

— die viele Arbeit, ihr Streben. — Zu tritt betrat sie mit der Schwester das kleine Zim-mer. Wie irre schaute sich Hilbe Gremens um — dann sank der schlafte Körper kantlos in sich zusammen. Eine tiefe Ohnmacht umfing den Mädchenkörper.

Nach Wochen, langen Wochen, schritt Hilbe Gremens zum ersten mal wieder durch den Sonnenchein. Sie hatte kaum eine Erinnerung an das Geschehene. Mit fürorg-lischer Hand hatte man alles unkassig im Grünen, geäumt. Freundschaft grüßte der Kaffeetisch im Grünen, und aufsteigend ließ sie sich nieder. Da, ein Lachen, Stim-men, so bekannt, und drei Menschen standen mit sonnigem Lachen vor ihr. „Nun, du Sorgenkind, wirst du nun wie-der in unserer Mitte sein?“ Einen Augenblick flammte eine läche Röte auf, aber harmlos freudlich ließ ihr drei Paar Hände entgegen. Da wurde sie ganz still und legte ihre durchsichtig garten Hände hinein und stimmte zum ersten mal wieder in das fröhliche Lachen mit ein.

Rästel-Ede.

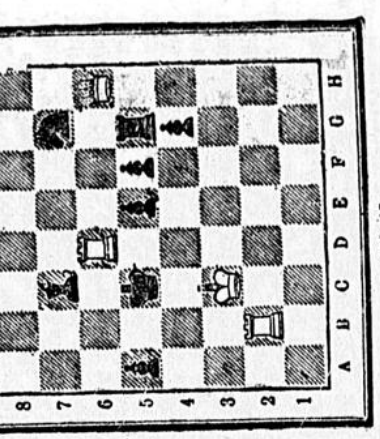
Ergänzungsrästel.



In dem vorstehenden Rästel sind Wörter zu bilden in der Weise, daß den Buchstaben der vorhergehenden Zeile ein weiterer Buchstabe zugefügt wird. Die Buchstaben kö-nen umgestellt werden. Es bedeuten: 1. Buchstabe, 2. tie-niges Produkt, 3. Naturprodukt, 4. günstiges Sportgebe-nis, 5. alter Mann, 6. weißer Springquell, 7. über-sinn-liche Meien.

Schach-Aufgabe.

Schwarz.



Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Aufstellungen aus letzter Nummer.

Logograph: Elleg, Effig. Bilderrästel: „Erst die Last, dann die Raft; wer will haben, muß erst graben.“

Menfchen.
Von
C. Gutschow.

Langsam schlenderte Vera Ranten und Hilbe Gremens durch die Straßen. Seit Jahren verband sie eine tiefe Freundschaft, es gab nichts, was zwischen ihnen nicht durch-gesprochen wurde. Erstland eine Meinungsverschiedenheit, dann verjuchten sie beide auszusöhnen, um nur keine Reiz-bungsflamme entfachen zu lassen.

„Hilbe, was ist dir, du bist so traurig, hast du schlechte Nachrichten von daheim?“ „Entwürglich klangen die Worte der Mutter und bittend zugleich, aber ablenkend schüttelte Hilbe Gremens das fluge, ernste Gesicht. „Daß nur, ich lag es dir später einmal.“ „Sinner wieder fragte und bat leis Vera Ranten, wollte helfen, daß das junge Menschenkind an ihrer Seite so oft, so oft seilfahrt mit all den schweren Grübeleien, denn eine ernste und wenig freud-volle Jugend hatte das junge Menschenkind erlebt. Hilbe und Jorglam, wie man eine garie Blume betrent, hatte Vera verlohrt. Hilbe Gremens das Lachen zu lehren und — sie lernte es, daß die Braunaugen so warm leuchteten!

Endlich trennten sie sich jögend. „Allo inder.“ klang es Vera Ranten nach. „Du ersahst es früh genug und müßtest mein Kamerad nicht sein, wenn ich es verschweig!“

Kopfschüttelnd sah Vera Ranten noch lange in ihrem Zimmer, und: „Armer Kamerad, wenn ich dir doch helfen könnte.“ murmelte sie still vor sich hin. Dann fielen ihr wieder die Worte ein: „Erstichst es noch früh genug.“ Wie ein Dratselpruch, geheimnisvoll klangen ihr diese Worte wieder. Und dann ein Suchen, ein Umhertrennen. Die oben in ihrem Stübchen war sie noch nicht gewesen. Die brane Aste andie die Schultern. Weiter und weiter lachte Vera Ranten auf. „Hilbe!“ Wie ein Jubel war es in ihre Stimme. „Daß ich dich gefunden habe!“

„Langsam zog Hilbe Gremens die schon entgegen-gekehrte Hand zurück. „Daß es doch, heute noch nicht!“ „Gepreht klang es. Aber nur umio mehr hat Vera Ranten von dem heißen Wunsch beiseit, helfen zu können. Da kam es tonlos von Hilbe Gremens Lippen: „Robert Carden — kommt heute — zu — mir!“

Entsetzt prallte Vera Ranten zurück, und wie ein Laufen war es, als sie wiederholte: „Robert Carden — der Verlobte meiner Schwester!“ Wie wichtige Reutenfahge klangen die Worte auf sie nieder. Da fuhr Hilbe zum ersten mal in den Jahren ihrer Freundschaft heftig auf: „Was geht mich das an. Was weiß ich ob sie gebunden sind!“ — „Ne, zu nehmen!“ Sprachlos starrte Vera Ranten ein unendlich mühevoll aufgerichtetes Heilgenbild auseinander — das Frauenherz aucte und häumte sich auf, und jögend, Schritt für Schritt, wie von der Last des Alters gebüdt, ging sie ziel- und planlos weiter durch die Straßenecke aus am-lichen Freundschaft und Pflicht. Pflicht der Familie gegen-über. „Kein.“ lärmte es in ihr. „Du mußt erst klarer sehen. Eine Nacht, ruhelos, endlos. Mit übermäßigsten Augen stand sie fragend der Freundin gegenüber. „Nun?“ kam es nach bangem Schweigen, „was hast du für eine Schwes-ter beratschlagt, wie heißt ihr Euch zu ihr?“ Keine Antwort, dann nach einem trüben Achselzucken: „Das liegt bei ihm.“ — Kein Wort wurde weiter gewechselt. Hilbe Gremens verschloß sich jeder Frage, da trennten sie sich mit eiligem Gesicht, zum ersten mal ohne sich zu ver-nehmen.

Nach Stunden, später endlos langen Stunden, lagte Vera Ranten es der Schwester, ein inneres Pflichtgefühl zwang sie dazu, innerlich schien etwas in ihr arütslagen, vernichtet — der Glaube an die Menschheit.

